MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1919

77 (15.2.1919) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-183915

Samstag, 15. Februar. Mittags-Ausgabe. 1919. — Nr. 77.

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptſchriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton: Hans Gäfgen, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder, für Handel: Franz Kircher, für Anzeigen: Anton Grieſer. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., ſämtlich in Mannheim. Draht-Adr.: General-Anzeiger Mannheim. Poſtſcheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rhein. — Fernſprecher Amt Mannheim Nr 7940 7946.

Badiſche Neueſte Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreiſe: Die 1ſpalt. Kolonelzeile für den hieſigen Bezirk 40 Pf., für auswärts 50 Pf., Finanz-Anzeigen 65 Pf., Reklamen M 2.50. Annahmeſchluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an beſtimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich M. 2.— mit Bringerlohn. Poſtbezug: Viertelj. M. 6.42 einſchl. Zuſtellungsgebühr. Bei der Poſt abgeholt M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Hindenburg ruft zum Oſtſchutz auf.

Hindenburg an ſeine Kameraden.

Berlin, 15. Febr. (WB.) Nachdem der Grenzſchutz Oſt der Oberſten Heeresleitung übertragen worden iſt, habe ich mit dem heutigen Tage mein Hauptquartier nach dem Oſten verlegt. Als ich Auguſt 1914 zum Oberbefehlshaber der 8. Armee ernannt im Oſten eintraf, ſtanden mir ſchwere Aufgaben bevor. Dank der Vortrefflichkeit von Führung und Truppe gelang es bei Tannenberg und bei den Maſuriſchen Seen, unſere Oſtmark vor dem Einfall zu bewahren.

Wenn ich heute nochmals nach dem Oſten zurückkehre, um dort im Auftrage der Reichsregierung das Kommando zu führen, ſo erfüllt mich ſchwere Sorge um die Zukunft unſeres Vaterlandes, nicht weil wir von der Uebermacht unſerer Feinde und der Hungerblockade erdrückt um Frieden bitten mußten, ſondern weil ich unſer Volk in ſich zerrüttet und erſchlafft im Wollen ſehe. Viele ſtehen abſeits und haben mit der Freude am Vaterlande auch allen Opferſinn verloren. Wohin ſoll uns dieſer Zuſtand führen? Wir müſſen hindurch und entſchloſſen arbeiten zum Beſten des Vaterlandes. Dazu gehört in erſter Linie, daß wir eins ſind in der Liebe zur Heimat und den alten deutſchen Boden ſchirmen vor dem neuen Feind, dem Bolſchewismus, der die Kulturwelt bedroht.

Ihr freiwilligen und jungen Kameraden, die Ihr zum Schutz der Oſtmark Euer Leben einzuſetzen entſchloſſen ſeid, denkt an die Getreuen vom Jahre 1914 und Ihr, meine alten Kameraden und Mitkämpfer von Tannenberg und den Maſuriſchen Seen, eilt herbei, um mir zu helfen! Der Ruf an Deutſchlands Söhne darf nicht ungehört verhallen. Welcher Stämme Ihr auch ſeid — ob Bayern, Sachſen, Schwaben oder Preußen, welchen Parteien Ihr auch angehört —, wir ſind alle Deutſche! Vergeßt, was Euch trennen konnte und findet Euch wieder zuſammen in der Liebe zur Heimat in Selbſtzucht, Diſziplin und Vertrauen zu Euren Führern."

von Hindenburg.

Die Lage im Oſten.

Verworrene Zuſtände in Polen.

⊡ Berlin, 15. Febr. (Von unſerem Berliner Büro.) Ueber den augenblicklichen Zuſtand in Kongreß-Polen erfahren wir von militäriſcher Seite, daß ſie höchſt verworren ſind. In Warſchau bekämpfen ſich nicht weniger als 30 verſchiedene Parteien. Dazu kommen die Polen aus Galizien, die Deutſch-Polen das Nationalkomitee in Paris und dasjenige in Amerika, die alle ihren Einfluß in Warſchau geltend machen wollen. Jede einzelne dieſer Gruppen treibt auf eigene Fauſt Politik. Die Regierung iſt dagegen machtlos. Das Land iſt von den Bolſchewiſten unterwühlt und es iſt unzweifelhaft, daß über kurz oder lang das ganze Land dem Bolſchewismus anheimfallen wird.

Die Entente zögert gerade aus dieſem Grunde mit der Entſendung des Hallerſchen Freikorps, trotzdem die Polen dringend darum baten, weil ſie das Eindringen bolſchewiſtiſcher Ideen auch in dieſes Korps befürchten. Unter dieſen Umſtänden geht die Schaffung der nationalpolniſchen Armee nur langſam vor ſich. An der Spitze ſteht jetzt Pilſudski. Die anfängliche Begeiſterung hat erheblich nachgelaſſen. Es kommen viele Deſertionen vor. Die Geſamtſtärke der Armee wird auf 100 000 Mann veranſchlagt, 70 000 befinden ſich in Ausbildung.

Die militäriſche Frage iſt folgende: Die Hauptfront iſt die ukrainiſche. Dort haben die Polen eine ſchwere Niederlage erlitten. Infolgedeſſen mußten ſie von den anderen Fronten das Militär zurücknehmen und nun gar Frauenbataillone an die Front nehmen. Seitens der Ententekommiſſion, die den Waffenſtillſtand zwiſchen den Tſchechen und den Polen verhandelt hat, wird auch daran gearbeitet, zwiſchen Polen und Ukrainern ein Uebereinkommen herbeizuführen, um auch dort Kräfte, vermutlich gegen Deutſchland, freizubekommen. Sollte dies gelingen, dann ſoll der ukrainiſche General Pedjora auch noch die 3. Front der Polen, nämlich die gegen die Bolſchewiſten übernehmen.

Die ſtaatsrechtliche Form des Anſchluſſes Deutſch-Oeſterreichs.

Wien, 14. Febr. (WB.) Der deutſch-öſterreichiſche Staatskanzler Dr. Renner äußerte ſich gegenüber dem Wiener Vertreter der Korreſpondenz Südoſt-Telegraph über die mögliche ſtaatsrechtliche Form des Anſchluſſes Deutſch-Oeſterreichs an die deutſche Republik. Er hält für die zweckmäßigſte unter den möglichen Formen den Abſchluß eines Staatsvertrages nach der Art des von Bismarck bei der Gründung des Norddeutſchen Bundes und ſpäter des Deutſchen Reiches eingeſchlagenen Weges. Dieſe Form des Anſchluſſes dürfte auch aus dem Grunde zu befürworten ſein, weil ſich die vollſtändige Eingliederung Deutſch-Oeſterreichs in die großdeutſche Republik nicht mit einem Schlage wird vollziehen können. Der Verfaſſungs- und Verwaltungsapparat Deutſch-Oeſterreichs läßt ſich nicht ohne weiteres der Reichsverfaſſung anpaſſen. Auch wird die Beſonderheit der wirtſchaftlichen Situation in Deutſch-Oeſterreich den allmählichen Uebergang und ſchrittweiſen Abbau der eigenen Verfaſſung notwendig werden.

Die Währung und Vereinheitlichung der Staatsſchulden und der Abbau der Zwiſchenzollinie werde ſicherlich geraume Zeit in Anſpruch nehmen. Während dieſer Uebergangsepoche wird vor allem die Einheit der auswärtigen Politik und der Vertretung feſtzulegen ſein. Ferner wird eine Reihe Abkommen, ſo über die bewaffnete Macht, über die Währungs- und Bankangelegenheiten, die Verkehrs-, Zoll- und Ernährungsverhältniſſe, über die Ausgleichung der Rechtsordnung (Zivilrecht, ſoziale Verſicherung, Gewerbeſteuer, Strafrecht) notwendig werden.

Die neuen Waffenſtillſtandsbedingungen.

⊡ Berlin, 15. Februar. (Von unſerem Berliner Büro.) Geſtern nachmittag 3 Uhr wurden in Trier durch Marſchall Foch die Verhandlungen zur abermaligen Verlängerung des Waffenſtillſtandes eröffnet. Nach einem kurzen Hinweis auf die Entwicklung ſeit der letzten Zuſammenkunft erteilte Marſchall Foch dem Miniſter Erzberger das Wort.

Geſtern abend tauchte in ſpäter Stunde hier das Gerücht auf, daß die Verhandlungen abgebrochen worden ſeien.

Gerüchte über Unterbrechung der Trierer Verhandlungen.

München, 15. Febr. (WB.) Die München-Augsburger Abendzeitung bringt aus Bern von geſtern folgende Meldung: Heute nachmittag wurden in Bern Telegramme angeſchlagen, daß die Verhandlungen in Trier unterbrochen worden ſeien, weil die Franzoſen Forderungen ſtellten, die die deutſchen Delegierten glaubten, nicht annehmen zu können. Die deutſchen Delegierten ſeien abgereiſt. Die Berner bürgerlichen Blätter bemerken hierzu, daß Deutſchland gut täte, die Bedingungen anzunehmen, weil Marſchall Foch alles daran ſetze, um die Feindſeligkeiten wieder aufnehmen zu können.

*

Gegen die Auslieferung unſerer Handelsflotte.

Bremen, 14. Febr. (WB.) Ein Telegramm an den Präſidenten der Nationalverſammlung in Weimar lautet:

Die heutige telegraphiſche Vorſtellung der hieſigen Handelskammer betr. die Auslieferung der deutſchen Handelsflotte unterſtützen wir aufs nachdrücklichſte behufs Wahrung der Zukunft des deutſchen Ueberſeehandels und der Lebensbedingungen weiter Kreiſe der deutſchen Bevölkerung. Wir bitten jeder weiteren Nachgiebigkeit bei den gegenwärtigen Verhandlungen mit der Entente entſchieden entgegenzutreten und vielmehr Sicherheiten zu verlangen für die Wiederherausgabe der Schiffe nach Ausführung der Lebensmitteltransporte und für die Beibehaltung der deutſchen Beſatzung, angeſichts der unerhörten Nachricht, daß dieſe im nächſten Hafen entlaſſen werden ſoll.

Die prov. Regierung: gez. Rhein.

Unſere äußere Politik.

Die Rede Brockdorff-Rantzaus.

Weimar, 14. Februar. (Von unſerem Vertreter.) Der zweite Tag der Ausſprache über das Programm des Miniſteriums Scheidemann hat der auswärtigen Politik gehört, nicht ganz und nicht ſchon von Anbeginn. Zunächſt hatte man die durch den Rücktritt des Herrn Dr. David notwendig gewordene Neuwahl des Präſidenten zu vollziehen, und Herr Fehrenbach wurde, wie das vorher vereinbart worden war, mit 295 Stimmen Präſident (und trat ſein Amt mit der ſeltſamen Verſicherung an: er gedenke die Redefreiheit zu ſchützen wie „im alten Reichstag") und Herr Schultz aus Bromberg, der jetzt Schultz-Oſtpreußen heißt, mit 279 ſtatt Fehrenbach Vizepräſident. Und am Schluß der Sitzung ſprach noch Herr Keil, geſcheit und wacker, wie das immer ſeine Art iſt, über alle Dinge und noch einige. Am beſten da, wo er über Bolſchewismus, über A.- u. S.-Räte, über die Grenze der Sozialiſierung und das Zwergſtaatenſyſtem ſprach. Zuguterletzt — zu ſpät für die Aufnahmefähigkeit des Hauſes — hörte man vom Grafen Poſadowski kluge und nachdenkliche Betrachtungen.

Aber was der heutigen Sitzung ihren eigentlichen Gehalt, ihre politiſche und vielleicht auch geſchichtliche Bedeutung gab, war doch die eineinhalbſtündige Rede des Grafen Brockdorff-Rantzau, eine Rede, die eigentlich eine Vorleſung war. Das hat ſein Gutes, hat aber auch ſeine Nachteile. Manches, wie die Verſicherung am Schluß: man könne Graf und doch Demokrat ſein, mag in der Form der freien Rede die perſönliche Note verſtärken. Aber dergleichen vom Manuſkript geleſen, wirkt einigermaßen erkältend. Auf Eis gelegte Bekenntniſſe, ſind keine Bekenntniſſe. Indes, das ſind Aeußerlichkeiten.

Graf Brockdorff hatte heute die Aufgabe, den Grundriß zu zeichnen, nach dem dieſe demokratiſche und in manchem Belang faſt ſozialiſtiſche Republik, die ſo jäh und plötzlich aus den Trümmern des monarchiſchen, ängſtlich konſtitutionellen Deutſchland entſtand, die auswärtigen Geſchäfte zu betreiben gedenkt. In den letzten drei Monaten haben wir keine auswärtige Politik machen können: wir waren (und ſind es leider vielfach noch) das Objekt für die Politik der andern. Aber wir werden auf die Dauer nicht auf eine ſolche Politik verzichten können, nicht auf die Wacht über unſer eigenes Lebensrecht, nicht auf die Auseinanderſetzung mit unſeren Nachbarn, den näheren und ferneren Teilnehmern der Staatengeſellſchaft, die, wenn es ihnen gefällt, mit uns Mitglieder der Völkerliga der Zukunft werden ſollen. In der Epoche, die die erſte Novemberwoche fortgeſchwemmt hat, raſſelte man — übrigens nicht nur bei uns — mit dem Säbel, man rüſtete, man hatte im Zweifelsfalle immer die Berufung auf die Bajonette. Dieſe Berufung iſt uns künftig verſchloſſen. Wir haben nicht nur demobiliſiert, unſer ganzes Heer iſt zerſtört, iſt zumteil auseinandergelaufen. Wir werden auch in einer weiteren Zukunft uns nicht mehr auf die Bajonette berufen können. Denn wenn wir dieſes zerrüttete Land aufbauen wollen, brauchen wir ſchon dafür jeden Mann und jeden Groſchen.

Das Problem auswärtiger Politik aber bleibt, ſolange wir nicht auf unſer Sonderdaſein als national geſchloſſener Körper verzichten wollen, das alte: Wie verſichern wir unſer Leben, wie ſetzen wir uns mit den andern Teilhabern der Staatengeſellſchaft auseinander? Es war überaus anziehend, den Gedankengängen nachzugehen, in denen Graf Brockdorff das Zukunftsſyſtem unſerer auswärtigen Politik ſchilderte. Er konſtruierte die Welt von dem Standpunkt aus, den wir überhaupt einnehmen müſſen, wenn wir nicht zugrundegehen, nicht einfach bankrott machen wollen, er ſprach von den Wilſonſchen vierzehn Punkten.

Von dieſem Rechtsboden aus fand er Worte kräftigſter Abwehr gegen den weitausgreifenden Imperialismus unſerer Feinde, konnte er ihre fortgeſetzten Verſuche, uns die ganze Schuld am Kriege aufzubürden, ebenſo abweiſen, wie ihr Bemühen, das auch heute wohl noch nicht erſtarb, nach dem Kriege der Waffen, ihn mit wirtſchaftlichen Mitteln weiterzuführen. Nimmt man einmal — Friedrich Naumann hat in den ſchwülen Oktobertagen ſchon einmal darauf verwieſen — die Wilſonſchen Gedanken ganz in ſich auf, ſo haben wir ein gutes Recht, gegen die Verkümmerung des Selbſtbeſtimmungsrechtes der Elſaß-Lothringer zu proteſtieren, gegen die dreiſten Annektionsabſichten auf das Saarrevier, die Aufwühlung partikulariſtiſcher Gelüſte im Rheinland und im deutſchen Süden und das polniſche Räubertum, das vor der Friedenskonferenz im preußiſchen Oſten unter der Vergewaltigung deutſcher Menſchen und deutſchen Landes vollendete Tatſachen zu ſchaffen ſich anmaß

Graf Brockdorff iſt heute aber noch weiter gegangen. Er hat den Mut gehabt, den Krieg von 1866 einen Bruderkrieg zu heißen, der keine Löſung der deutſchen Frage, geſchweige denn eine wirkliche Einheit brachte und er hat, indem er gegen die Uebergriffe von Tſchecho-Slowaken und Jugeſlaven feierlich Verwahrung einlegte, ſo geſprochen, als ob unſere öſterreichiſchen Stammesgenoſſen mit uns ſchon ſtaatlich verbunden wären und er zugleich auch deren auswärtiger Miniſter ſei. Es wird nicht an ängſtlichen Gemütern fehlen, die ihm darüber gram ſein werden, die, was ſie ſchon geſtern an Naumanns Rede tadelten, jetzt mit doppelter Lebhaftigkeit gegen den Miniſter Brockdorff ins Feld führen werden: er hätte den Argwohn und das Uebelwollen unſerer Feinde, zumal der Franzoſen, unnütz gereizt und aufgepeitſcht. Wir teilen dieſe Bedenken nicht.

Immer wieder ſollen wir uns einprägen: Geſchenkt wird uns nichts. Und wenn wir um Gnade winſeln und um die Broſamen, die von der Reichen Schüſſeln fallen, werden ſie uns mit Hohn davonjagen. Wir haben unſer Recht in männlicher und würdiger Sprache zu verlangen, das gleiche Recht, das wir allen anderen Völkern zugeſtehen und um deswillen wir bereit ſind, unter Umſtänden Gebietsteile, die bislang zu uns gehörten, aufzugeben. Gerade wer für die Zukunft nicht mehr die Geheimdiplomatie der Einkreiſungen und der Alliancen, der verſchwiegenen Abſprachen und fieberhaften Rüſtungen will, wird es angemeſſen finden, daß Graf Brockdorff-Rantzau in dieſer Kardinalfrage deutſcher Politik nicht wie ein ſcheuer Höfling der alten Schule vorbeiglitt. Es handelt ſich hier ja doch einfach um die Frage: Wie ſtellen wir es an, daß hinfort in allen nationalen Anſprüchen nicht länger beeinträchtigte Völker in friedlichem Wettbewerb nebeneinander wohnen? An der reſtloſen Löſung dieſer Frage aber, ſcheint uns, ſind unſere Feinde genau ſo intereſſiert wie wir. Nur ſo iſt es möglich, daß die Qual der „Unerlöſten" in unſerem Weltteil erliſcht, daß das fürchterliche Morden der letzten vier Jahre einem Frieden wahrer Verſtändigung Platz macht und die Bahn ſich auftut für den Bund der Völker, der nahezu genialen Konzeption nicht nur den Präſidenten, auch des Staatsphiloſophen Wilſon.

Auch über dieſen Völkerbund hat der auswärtige Miniſter der deutſchen Republik heute geſprochen, ernſthaft und beſonnen, wie man über Dinge redet, von denen man wünſcht, daß ſie Wirklichkeit werden. Er hat auch Bauſteine beigeſteuert für die Verfaſſung, deren, wenn er Beſtand haben ſoll, der Bund der Völker nicht entraten kann. In manchem hat Graf Brockdorff-Rantzau ſich dabei mit Ideen berührt, die die deutſchen Vertreter des überſtaatlichen Rechts der Zukunft verfochten haben. Aber er hat als praktiſcher Staatsmann doch auch zugleich die Bedingungen umriſſen, unter denen allein der Völkerbund für uns annehmbar ſein kann:

„In einem Bund, in dem wir ausſchließlich Objekte ſein ſollen, die wie ein peſtverdächtiges Schiff zuerſt eine Quarantäne durchmachen müſſen, werden wir nicht eintreten."

Nichts kennzeichnet den Abſtand der Zeit, die uns von dem November trennt, mehr als dieſe Darlegungen. Wir ſind wirklich andere geworden. Was das alte offizielle Deutſchland einſt im Haag ſo brüsk von der Hand gewieſen hatte, wird für das offizielle Deutſchland von heute, das zugleich ſich vornimmt, auf der Friedenskonferenz ein internationales ſozialiſtiſches Recht zu ſchaffen, zum Fundamentalſatz, zum A und O der auswärtigen Politik. Wir ſind andere geworden. Die Frage bleibt, ob auch die andern es wurden. Von ihrer Beantwortung wird es abhängen, ob über unſere entgötterte, in Schlachten und Kriegswucher verderbte Welt eine neue Zeit heraufdämmern kann.

Der Wortlaut der Rede.

☎ Weimar, 15. Februar. (Von unſerem Vertreter.) In der geſtrigen Sitzung der Nationalverſammlung erklärte Fehrenbach nach Annahme der Wahl zum Präſidenten, er werde beſtrebt ſein, mit ſtrenger Sachlichkeit und Unparteilichkeit ſeines Amtes zu walten, aber auch Ordnung und Würde des Hauſes zu wahren. Darauf hielt der Reichsminiſter des Aeußern Graf Brockdorff-Rantzau folgende Rede:

Meine Damen und Herren! Die neue Regierung hat mich als Miniſter des Aeußern in ſeinem Amt beſtätigt. Das gibt mir das Recht und die Pflicht Rechenſchaft abzulegen über die Grundlinien, nach denen ich die äußere Politik des Reiches im Rahmen der allgemeinen Regierungspolitik zu führen gedenke. Die Erbſchaft, die das zuſammengebrochene alte Syſtem der neuen Regierung hinterlaſſen hat, iſt eine Konkursmaſſe, und auch weiß ich, daß ich vor der Geſchichte regreßpflichtig gemacht werde, auch wenn ich dieſe Maſſe nicht bei freier Entſchließung, ſondern nach dem Willen der Gläubiger liquidieren muß.

Ich kann die Aufgaben der deutſchen auswärtigen Politik in zwei Gruppen zuſammenfaſſen. Die Beſeitigung des Kriegszuſtandes und die Herſtellung normaler Beziehungen zur Völkergemeinſchaft.

Die Beſeitigung des Kriegszuſtandes iſt ein dringendes Bedürfnis der ganzen Welt. An Deutſchland hat es nicht gelegen, daß er noch beſteht. Als ſich die frühere deutſche Regierung mit der Entente und den Vereinigten Staaten auf die Wilſonſchen Friedensgrundſätze einigte und auf dieſer Baſis die Waffenſtillſtandsbedingungen annahm, konnte niemand glauben, daß der Frieden noch ſo lange auf ſich warten laſſen würde. Leider hat Deutſchlands freiwillige Entwaffnung die Feinde nicht milder geſtimmt, ſondern ihnen nur die Möglichkeit gegeben, durch wiederholte Drohung mit Erneuerung der Feindſeligkeiten weitere Zugeſtändniſſe von uns zu erlangen. Neuerdings haben ſie Verſuche gemacht, auf dieſem Wege Fragen zu regeln, die unzweifelhaft zu den Gegenſtänden des Friedensſchluſſes gehören und die ſie unter dem Druck der Waffen einſeitig zu unſerem Nachteil zu löſen gedachten, während ſie nach den vereinbarten Friedensgrundſätzen auf dem Boden der Gerechtigkeit und Gegenſeitigkeit zu löſen waren. Ich habe die Verſuche zurückgewieſen und werde auch zukünftig ſolche Verſuche zurückweiſen. Man kann uns Gewalt antun, man kann uns aber nicht zwingen, Gewalt für Recht anzuerkennen. Wir haben einen baldigen Frieden erwartet, weil die Waffenſtillſtandsbedingungen nur Sinn hatten, wenn ſie auf kurze Dauer angelegt waren. Wir ſind im Begriff die ganze bisherige Streitmacht aufzulöſen und unſer altes Friedensheer, das wir jetzt im Oſten gut brauchen könnten, durch eine neue republikaniſche Truppe zu erſetzen. Trotzdem werden die Bedingungen des Waffenſtillſtandes von Monat zu Monat verſchärft. Wenn die Gegner glauben, uns ſtrafen zu müſſen, ſo dienen ſie der Rache anſtatt der Gerechtigkeit und töten den Geiſt, in dem nach ihren eigenen Erklärungen der Frieden geſchloſſen werden ſollte. Deutſchland hat die Folgen einer Niederlage auf ſich genommen und iſt entſchloſſen, die Bedingungen zu halten, die es mit den Gegnern vereinbart hat. Dieſe Bedingungen bedeuten eine völlige Abkehr von den politiſchen Zielen des früheren Deutſchlands und eine Anerkennung der Wahrheit, die einer der Großen von Weimar in die Worte gekleidet hat: Die Weltgeſchichte iſt das Weltgericht! Aber unſere Feinde lehnen wir als Richter wegen Befangenheit ab. Nur dem Spruch des Unparteiiſchen können wir uns innerlich beugen. Deshalb werde ich mich von dem Wilſonſchen Friedensprogramm, wie es von beiden Seiten anerkannt iſt, nicht abdrängen laſſen. Dazu gehört in erſter Linie die Unterwerfung unſerer Differenzen mit anderen Staaten unter eine internationale Schiedsgerichtsbarkeit und der Verzicht auf eine Rüſtung, die es erlauben würde, einen Nachbarn mit Machtmitteln zu überfallen. Zu beiden Beſchränkungen unſerer Souveränität ſind wir bereit, wenn unſere bisherigen Gegner und künftigen Nachbarn ſich den gleichen Beſchränkungen unterwerfen. Wir erkennen an, daß die Stellung, die Deutſchland auf den Haager Friedenskongreſſen in dieſen beiden Punkten eingenommen hat, eine hiſtoriſche Schuld in ſich ſchloß, (Leider!) für die unſer ganzes Volk jetzt büßen muß. Dieſes Bekenntnis ſchließt aber keineswegs das Geſtändnis ein, daß das deutſche Volk allein den Weltkrieg verſchuldet und daß es ihn mit einer Barbarei geführt habe, die ihm ausſchließlich eigen ſei. Wir haben uns über jahrelange Kriegspläne unſerer Gegner und über ſchwere Grauſamkeiten ihrer Kriegsführung zu beklagen und ſind bereit, über die Schuld am Kriege und die Schuld im Kriege unparteiiſche Männer urteilen zu laſſen, die das Vertrauen aller Kriegführenden genießen.

Deshalb halten wir an den Wilſonſchen Grundſätzen feſt, daß an den Sieger keine Kriegskoſten zu bezahlen und keine Gebiete der Beſiegten abzutreten ſind. (Beifall.) Verpflichtet und bereit ſind wir, die Schäden wieder gutzumachen, die in den von uns beſetzten Gebieten der Zivilbevölkerung durch unſere Angriffe entſtanden ſind, aber wenn wir in dieſen Gebieten das Zerſtörte wieder aufbauen, ſo wollen wir das durch unſere freie Arbeit tun. Wir verwahren uns dagegen, daß man unſere Kriegsgefangenen dieſe Arbeit als Sklaven verrichten läßt und daß man etwa den Kriegszuſtand deshalb verlängert, um einen völkerrechtlichen Vorwand für dieſe Fronarbeiten zu haben. (Lebhafte Zuſtimmung.)

Unſere Gegner verdanken den Sieg zum überwiegend großen Teil nicht der militäriſchen, ſondern der wirtſchaftlichen Kriegführung. (Sehr richtig.) Daraus folgt, daß der Frieden nicht nur ein politiſcher, ſondern weſentlich auch ein wirtſchaftlicher Frieden ſein muß. Mit Recht hat Präſident Wilſon den Grundſatz wirtſchaftlicher Freiheit und Gleichberechtigung als eine Hauptbedingung für einen gerechten und wahrhaften Frieden bezeichnet. Wir dürfen daher annehmen, daß die Beſchlüſſe der Pariſer Wirtſchaftskonferenz von 1916 fallen gelaſſen werden. Es iſt klar, daß auch eine zeitweilige Differenzierung Deutſchlands auf dem Gebiete des Handels und Verkehrs für uns unannehmbar ſein würde. (Beifall.) Man darf ein Volk wie das deutſche nicht als Volk zweiter Klaſſe behandeln. (Sehr richtig.) Man darf ihm nicht vor dem Eintritt eine Quarantänezeit auferlegen, wie man ein Schiff wegen Peſtgefahr vom Hafen fernhält. (Lebhafte Zuſtimmung.) Wenn wir uns auf gerechte Friedensbedingungen einlaſſen und für ihre Erfüllung die Sicherheit ſtellen, die ein verſtändiger Vertragsgegner fordern kann, ſo liegt kein Grund vor, uns die Meiſtbegünſtigung zu verſagen. Allerdings müſſen auch wir auf dem Gebiete der Handelspolitik umlernen. Wir haben uns nicht immer von der Wahrheit leiten laſſen, daß auch in den Beziehungen der Völker der Satz gilt: Wenn du nehmen willſt, ſo gib. (Sehr gut!) Das hängt gewiß zum Teil mit der einſeitig bürokratiſchen Beſetzung des auswärtigen Dienſtes zuſammen. (Sehr richtig.) Mit bürokratiſchen Mitteln laſſen ſich die wirtſchaftlichen Beziehungen der Völker, die durch den Krieg tief zerrüttet ſind, nicht wieder herſtellen. (Sehr richtig!) Deshalb iſt mein Plan, erfahrene Praktiker mehr als bisher in den auswärtigen Dienſt einzuſtellen. Den Anfang habe ich bereits gemacht. Ich vertraue darauf, daß unſer wirtſchaftlicher auswärtiger Dienſt künftig die Handelsfreiheit, die uns ein Rechtsfrieden bringen muß, in einer Weiſe ausnutzen wird, die gleich weit von unſolider Schleuderwirtſchaft als von engherziger Krämerpolitik entfernt iſt. Auf dieſem Wege werden wir am eheſten die Abneigung anderer Völker aus dem Wege räumen, die weſentlich dazu beigetragen hat, die Atmoſphäre des Krieges vorzubereiten. Die Freiheit des Handels aber ſetzt Freiheit der Meere voraus. Deshalb iſt für Deutſchland der Punkt des Wilſonprogrammes, der von Freiheit der Meere ſpricht, einer der wichtigſten. Dabei kommt es uns weniger auf Regelung des Seekriegsrechtes an, wir wollen jetzt nicht von neuen Kriegen reden, ſondern vielmehr auf die richtige Benutzung der Straßen der See und ihrer Küſten und Häfen. Ueber dieſe Hauptpunkte des künftigen Friedens herrſcht aber noch keine Klarheit. Die Entente hat ſich ihre Zuſtimmung dazu vorbehalten, und die Bedingungen, die ſie den Deutſchen im Zuſammenhang mit der Verſprechung von Lebensmitteln und mit der Verlängerung des Waffenſtillſtandes geſtellt haben, laſſen befürchten, daß ſie Deutſchland ſeiner geſamten Handelsflotte berauben will. Wollte man aber Deutſchland zwingen, ohne Handelsflotte in den Völkerbund einzutreten, ſo bedeutet das eine gewaltige Umkehrung ſeiner wirtſchaftlichen Entwicklung. (Lebhafte Zuſtimmung.)

Eine ſolche Umſtellung kann ſich nur unter krampfhaften Zuckungen vollziehen, die eine ſtetige Bedrohung des Friedens bedeuten würden. Ebenſowenig kann Deutſchland ohne Kolonien in den Völkerbund eintreten, wie ohne Handelsflotte. (Lebhafte Zuſtimmung.)

Nach Wilſons Programm ſollen Kolonialfragen eine freie, weitherzige, unbedingt unparteiiſche Schlichtung finden. Im Sinne dieſes Programms erwarten wir Rückgewähr unſeres Kolonialbeſitzes, der uns zum Teil unter Bruch internationaler Verträge, zum Teil unter fadenſcheinigen Vorwänden genommen worden iſt. (Sehr richtig.) Wir ſind bereit, über Abtretung dieſer oder jener Kolonie zu verhandeln, aber als rechtmäßiger Eigentümer. Die künftige Kolonialpolitik ſoll menſchenwürdige Behandlung der Eingeborenen unter allen Umſtänden gewährleiſten. In dieſer Richtung ſind — wir müſſen es bekennen — auch von uns Fehler begangen worden. Die Tätigkeit der Miſſionen, in der Deutſchland einen großen, jetzt leider durch den Krieg ſchwer beeinträchtigten Anteil hatte, muß ſchon im Intereſſe der Eingeborenen geſichert werden. Im Zuſammenhang hiermit ſtimmen wir dem Gedanken einer internationalen Kontrolle über Tropenkolonien zu unter der Vorausſetzung, daß alle Kolonialmächte ſich ihr unterwerfen und daß Deutſchland an der Verwaltung und an den Erzeugniſſen der Kolonien einen angemeſſenen Anteil erhält. Freilich wird die Beteiligung an kolonialer Tätigkeit für uns nur Bedeutung haben, wenn den tüchtigen Firmen, die als eigentliche Träger der praktiſchen Koloniſation Deutſchlands zu betrachten ſind, Erſatz für die Schäden geleiſtet wird, die ihnen durch die Feinde zugefügt worden ſind. Auf der anderen Seite müſſen wir gefaßt ſein, von dem eigentlichen Reichsgebiet wertvolle Teile zu verlieren. Das gilt vor allem von Elſaß-Lothringen, deſſen Wiedergewinn die Frucht unſerer Siege und das Symbol deutſcher Einheit war. Sie wiſſen, daß Präſident Wilſon die Forderung aufgeſtellt hat, daß das Unrecht, das Deutſchland 1871 durch die Annexion Elſaß-Lothringens begangen hätte, wieder gut gemacht werden ſollte. Vom Standpunkt der neuen internationalen Moral, nach der Bevölkerungen im Spiel der Mächte nicht wie Schachfiguren verſchoben werden dürfen, wäre es unrecht, über Elſaß-Lothringen ohne den Willen der Bevölkerung, ja ohne Beachtung der Sprachgrenzen zu verfügen. (Lebhafte Zuſtimmung.) Ich will hier nicht auf früheres Unrecht hinweiſen, das dem deutſchen Volke zugefügt wurde. Deutſchland wird nicht eher glauben, daß das neue Europa auf Gerechtigkeit gegründet iſt, ehe nicht die feierliche Zuſtimmung des ganzen elſaß-lothringiſchen Volkes im Friedensartikel bekräftigt iſt. Der franzöſiſche Plan, das preußiſche Saargebiet oder die bayeriſche Pfalz an Elſaß-Lothringen anzugliedern, bedeutet eine imperialiſtiſche Vergewaltigung, die genau ſo ſcharf verurteilt werden muß, wie frühere Abſichten deutſcher Imperialiſten auf das Becken von Longwy und Briey.

Den Franzoſen kommt es dabei auf die Kohlenſchätze des Saarbeckens, wie damals den deutſchen Imperialiſten auf die Bodenſchätze des Brieybeckens an. Sollten ſolche Gründe bei den Friedensverhandlungen durchſchlagen, ſo laſſe man jede Hoffnung auf Veredelung der internationalen Beziehungen fahren. (Sehr richtig und Zuſtimmung.) Freilich hat Frankreich an jeder Schwächung Deutſchlands politiſches Intereſſe, ſolange beide große Nationen ſich gegenſeitig als Erbfeinde betrachten und deshalb bis an die Zähne bewaffnet einander gegenüberſtehen. Die Friedenskonferenz wird die Aufgabe haben, Garantien zu ſchaffen, die einen ſolchen Zuſtand als ſinnlos erſcheinen laſſen. Nur verſuche man nicht, die Garantien darin zu ſchaffen, daß man Teile des Reichsgebiets loslöſt, die zu ſeinen lebenswichtigſten Gliedern gehören. (Sehr richtig und lebhafte Zuſtimmung.) Sie wiſſen, welche Gedanken von Frankreich und Belgien mit verdächtigem Eifer in rheiniſchen und weſtfäliſchen Landen verbreitet werden zur Errichtung einer ſelbſtändigen Republik, die bald unter franzöſiſche Führung geraten würde, nachdem die franzöſiſche und belgiſche Grenze in deutſches Land vorgeſchoben worden wäre. Mit großem Geſchick machen ſich die Pläne breit, zentrifugaliſche Kräfte zu ſuchen, die durch übermäßige Zentraliſierung des ganzen Wirtſchaftslebens in den Kriegsorganiſationen der Reichshauptſtadt und neuerdings durch gewiſſe Berliner Begleiterſcheinungen der Umwälzung in unſeren weſtlichen Gebieten ausgelöſt wurden. (Sehr richtig.) So werden freie Deutſche und redliche Anhänger des Reichsgedankens Opfer ihrer gefährlichen Verführer, vor denen ich im Intereſſe deutſcher Außenpolitik auf das nachdrücklichſte warnen muß. (Beifall). Dieſelbe Warnung darf ich auch an gewiſſe Kreiſe im Süden des Vaterlandes richten, bei denen der Ruf: „Los von Berlin!" ein bis zu einem gewiſſen Grade ſchwer verſtändliches aber darum nicht weniger beklagenswertes Echo findet. (Sehr richtig.) Was die Wiederherſtellung der Mainlinie für den Augenblick vielleicht an Vorteilen verſpricht, die ſchon während des Krieges eine unterirdiſche Propaganda unſerer Feinde der Bevölkerung glaubhaft zu machen verſucht, auf die Dauer würde eine ſolche Trennung mit Sicherheit zum Untergang ſtaatlicher und wirtſchaftlicher Selbſtändigkeit der getrennten Glieder führen. (Sehr wahr und Zuſtimmung.) Das deutſche Volk iſt über alle ſtaatlichen Grenzen, auch über die Grenzen des alten Reiches hinaus eine lebendige Einheit. Ein einiges Reich iſt ſeine natürliche Lebensform. (Sehr richtig und Zuſtimmung.)

Wir gedenken weder aus Schweizern noch aus Niederländern Deutſche zu machen. Von ſkandinaviſchen Ländern annektieren wir nur die Sagen ihrer Vorzeit und die Dichter ihrer Gegenwart. (Sehr gut.) Aber mit unſeren öſterreichiſchen Brüdern hatten wir bis zum Zuſammenbruch des römiſchen Reiches die gleiche Geſchichte.

Wir ſaßen mit ihnen in der Paulskirche zuſammen trotz der kriegeriſchen Auseinanderſetzungen, die ſtatt der großdeutſchen die kleindeutſche Idee verwirklichte. Wenn wir uns heute wieder zuſammenfinden, nachdem einige nichtdeutſche Stämme der habsburgiſchen Monarchie uns die Freundſchaft gekündigt haben, ſo hoffen wir, daß wir nur eine ſpäte Korrektur an einem Fehler der Reichsgründung vornehmen, der die Friedenskonferenz die Sanktion ganz gewiß nicht verſagen wird. (Beifall und Zuſtimmung.) Schon heute darf die deutſche Nationalverſammlung und darf ich als Vertreter deutſcher auswärtiger Politik Verwahrung einlegen gegen die Unbill, die Deutſch-Oeſterreich von ehemaligen Reichsgenoſſen angetan wird. (Sehr richtig.) Der neue tſchecho-ſlowakiſche Staat verletzt das Geſetz, dem er ſeine Entſtehung verdankt, indem er nicht nur die Deutſchen in Böhmen und Mähren mit Waffengewalt unter ſeine Botmäßigkeit zu zwingen verſucht, ſondern auch nach Südoſten hin von Deutſchen bewohnte Gebiete beanſprucht. Das öſterreichiſche Schleſien und ganz Niederöſterreich, dazu deutſche Anſiedlung im öſterreichiſch-ungariſchen Grenzgebiet will der neue Staat unter ſeine Herrſchaft beugen, um ſeinen wirtſchaftlichen Ausdehnungsdrang zu befriedigen. Selbſt auf deutſche Reichsgebiete droht er überzugreifen. Gegen ſolche Uebergriffe muß ſcharfer Proteſt eingelegt werden. (Lebhafte Zuſtimmung.) Ueber die wirtſchaftlichen Bedürfniſſe des tſchecho-ſlowakiſchen Staates, die aus der Abgeſchloſſenheit vom Meer herzuleiten ſind, wird noch verhandelt werden.

Denn das neue Deutſchland hat am Gedeihen des aufſtrebenden Nachbars ein gleiches vitales Intereſſe wie dieſer an Deutſchlands wirtſchaftlicher Geſundheit. (Sehr richtig.) Sind wir hiernach entſchloſſen, ringsumher zugunſten deutſcher Brüder das Recht der Nationalität geltend zu machen, ſo wollen wir das Recht auch da anerkennen, wo es ſich gegen unſere Machtſtellung wendet. Das gilt vor allem für das Volk der Polen. Wir haben uns bereit erklärt, alle unzweifelhaft polniſch beſiedelten Gebiete unſeres Reiches mit dem polniſchen Staat verbinden zu laſſen. Wir wollen das Verſprechen halten. Welche Gebiete unter die 14 Punkte von Wilſons Programm fallen, iſt ſtrittig. Eine unparteiiſche Inſtanz mag darüber entſcheiden. Bis ſie entſchieden, gehören dieſe Gebiete zum Reiche. (Zuſtimmung.) Niemand iſt befugt, in ihnen Hoheitsrechte auszuüben, als der preußiſche Staat und die Reichsregierung. (Zuſtimmung.) Die leidenſchaftliche nationaliſtiſche polniſche Propaganda hat die Entſcheidung der Friedenskonferenz nicht abwarten wollen, ſondern ſich mit Gewalt gegen preußiſche und deutſche Behörden erhoben, um mit möglichſt günſtigem Beſitzſtand in die Friedensverhandlungen einzutreten. So trägt ſie das Schrecknis des Krieges von neuem in den deutſchen Oſten, der gleichzeitig von der größeren Gefahr des bolſchewiſtiſchen Imperialismus bedroht iſt. So verhindert ſie uns, die preußiſchen Oſtprovinzen vor dem gemeinſamen Gegner zu ſchützen.

Dieſe Tatſachen müßten ausreichen, um jedem Politiker klar zu machen, daß es die erſte Aufgabe iſt, die preußiſchen Polen zur Ordnung zu rufen, damit ſie bis zur Friedenskonferenz von angemaßter Gewalt Abſtand nehmen. Sie können ſich nicht mehr auf Notwehr berufen, denn die neue deutſche Regierung hat die drückenden Sondergeſetze aufgehoben und war bereit, Polen in der Beamtenauswahl entgegenzukommen. Trotzdem ſtellen die Polen uns als Angreifer dar und die Entente unternimmt es, uns Anwendung von Gewalt gegen die Polen in unſerem eigenen Lande zu unterſagen. Die Reichsregierung hat dieſe Zumutung abgelehnt und die Entfernung aller bewaffneten polniſchen Formationen aus dem jetzigen Reichsgebiet gefordert. (Beifall.) Für jede andere Form der Einmiſchung, mit der die Alliierten und aſſoziierten Mächte Ruhe in polniſchen Gebieten herſtellen wollen, wird die deutſche Regierung volles Verſtändnis haben.

Wir ſind durch das Waffenſtillſtandsabkommen verpflichtet, Anordnungen unſerer Gegner zu dieſem Zweck Durchzug von der Oſtſee nach Kongreß-Polen zu geſtatten und werden die Reiſe der Kommiſſionen, die ſie uns angekündigt haben, in jeder Weiſe erleichtern und unterſtützen. Unſer eigenes Intereſſe verlangt, daß die Haßatmoſphäre, die augenblicklich die deutſch-polniſchen Beziehungen vergiftet, noch vor Beginn der Friedensverhandlungen reinerer Luft weichen. Leider können wir nicht vorausſehen, ob wir im polniſchen Staate einen bequemen Nachbar haben. (Sehr richtig!)

Es muß und wird unſer Intereſſe ſein, durch ſorgfältige Berückſichtigung der gemeinſamen Intereſſen und durch gegenſeitige Schonung der nationalen Eigenart einen Modus vivendi zu finden. Dazu gehört vor allem die Anerkennung des polniſchen Rechtes auf geſicherten Verkehr mit der Oſtſee. Das Problem kann durch vertragsmäßige Regelung der Weichſelſchiffahrt und durch Konzeſſionen auf dem Gebiete des Eiſenbahn- und Verkehrsweſens gelöſt werden, ohne daß die Reichshoheit über unſer weſtpreußiſches Gebiet angetaſtet zu werden braucht.

Wenn Polen verlangt, daß dieſe Rechte und die überhaupt ſeine ſtaatliche Selbſtändigkeit unter internationale Garantien geſtellt werden, ſo wird Deutſchland nichts dagegen einzuwenden haben, ſolange darin nicht eine Spitze gegen beſtimmte Nachbarn enthalten iſt. Was den Deutſch-Polen recht iſt, iſt den Deutſch-Dänen billig. Die deutſche Regierung faßt es als ihre Pflicht auf, das Selbſtbeſtimmungsrecht den Dänen zu gewähren, das ſie für die Deutſchen verlangt. Nach der Entwicklung, die die Dinge genommen haben, hoffe ich, daß an unſerer Nordgrenze ein Vorbild geſchaffen werde, wie in freier Verſtändigung langjähriger Völkerzwiſt zu aufrichtiger dauernder Völkerverſöhnung geführt wird! (Beifall.) Das deutſche Volk iſt in dem Wunſche einig, mit dem däniſchen Volke in guten, durch keinen alten Groll geſtörten Beziehungen zu leben.

Das däniſche Volk wird gewiß in ſeiner Mehrheit dafür eintreten, daß Deutſchlands Niederlage nicht mißbraucht wird, um deutſches Land däniſch zu machen. (Sehr richtig.) Wer aufrichtig ein gutes Verhältnis beider Nachbarſtaaten zueinander wünſcht, kann die Gefahren nicht verkennen, die die Schaffung einer Irredenta nach ſich zöge. (Lebhafte Zuſtimmung.) Die kommenden Friedensverhandlungen werden einen Gegenſtand behandeln, der für ſie charakteriſtiſch iſt. In allen Völkern, die am Kriege beteiligt waren, verlangen Millionen Herzen die größte Aufmerkſamkeit für eine internationale Regelung der ſozialen Frage. Wie nach den Stürmen des Reformationszeitalters Friedensſchlüſſe undenkbar waren ohne Beſtimmungen über religiöſe Freiheit, wie nach den Erſchütterungen der franzöſiſchen Revolution die Frage der politiſchen Freiheit die Friedenskongreſſe bewegte, ſo muß auch nach dem Weltkriege die ſoziale Befreiung der Arbeiterſchaft international entſchieden werden. (Beifall.) Man kann dieſe Forderung ſchon aus dem Prinzip der wirtſchaftlichen Gleichberechtigung herleiten. Dieſes Prinzip ſoll jedem Glied der Völkergemeinſchaft auf den Weltmärkten gleiche Möglichkeiten eröffnen. Es würde zum Nachteil der gewiſſenhafteren und fortgeſchritteneren Nationen ausfallen, wenn es den Ausbeutern menſchlicher Arbeitskraft frei ſtünde, den ungerechten Vorteil ihrer niedrigen Produktionskoſten zur Ausſchaltung ihrer Mitbewerber auszunutzen. (Lebhafte Zuſtimmung.) Aber das Ziel, das hier verfolgt wird, iſt nicht nur materieller, es iſt ideeller Natur. Ihm liegt der Gedanke zu Grunde, die allen Menſchen gemeinſame Aufgabe, das Leben innerlich reiner und vollkommener zu geſtalten, und nicht inmitten geſteigerter Ziviliſation zu Maſchinenteilen des Produktionsprozeſſes herabzuſinken. (Zuſtimmung.)

Dieſer Gedanke hat ſich mit ſo elementarer Kraft Bahn gebrochen, daß Kreiſe, die ihm jetzt noch widerſtreben und durch andere Ideale erſetzen möchten, ſeien es Ideale des Händlers oder Helden, ſich ſchließlich vor der Wucht ſozialer Kräfte werden beugen müſſen. Ich denke dabei nicht an gewaltſame Entſcheidungen. Im Gegenteil ſehe ich z. B. in der Gewaltpolitik der ruſſiſchen Bolſchewiſten einen Hauptgrund dafür, daß die ſozialen Gedanken, die in ihrer Bewegung enthalten ſind, zum Elend, ſtatt zum Aufſtieg führten. (Sehr richtig.) Es handelt ſich um friedliche Verſtändigung über den Weg, den die ſoziale Entwicklung nehmen ſoll. Gerade Deutſchland läuft hier nicht die Gefahr einer zerrüttenden Umgeſtaltung ſeiner Verhältniſſe. Seit Jahrzehnten hat das deutſche Volk auf dieſem Wege, den alle gehen müſſen, bedeutſame Fortſchritte gemacht. Der Gedanke ſozialer Befreiung iſt nirgends mehr zuhauſe als in Deutſchland. Das legt uns die vornehme Pflicht auf, Frieden nicht zu ſchließen ohne den Verſuch, unſer ſoziales Programm international zu ſichern. Es war eine Verleugnung unſeres ſozialen Geiſtes, daß die Friedensverträge, die Deutſchland mit den Oſtmächten abgeſchloſſen hat, rein kapitaliſtiſchen Charakter trugen. (Lebhafte Zuſtimmung links.) Solche Verträge ſind heute für jeden Sieger eine Gefahr. Die deutſche Regierung iſt entſchloſſen, ſich bei den Vorſchlägen für Friedensbeſtimmungen über Arbeiterrecht, Arbeiterſchutz, Arbeiterverſicherung weſentlich auf den Boden der Beſchlüſſe der bekannten Konferenz in Leeds und Bern zu ſtellen.

Die Fülle dieſer Beſtimmungen, die gewiß für manchen der betreffenden Staaten umwälzende Neuerungen bedeuten werden, bedürfen zur Verwirklichung fortlaufender internationaler Kontrolle. Der Regierungsentwurf regelt daher die Arbeitsaufſicht unter Zuziehung der Berufsorganiſationen und will internationale Inſtanzen zur Ueberwachung und Fortführung der ſozialen Geſetzgebung einrichten. Geplant iſt eine alle 5 Jahre in Bern zuſammentretende ſoziale Konferenz. Eine ſtändige Kommiſſion ſoll die laufenden Geſchäfte führen und mit dem internationalen Arbeitsamt in Baſel dauernd Fühlung halten.

Vom kommenden Frieden erwarten wir, daß er der Welt in dem von Wilſon verkündeten Völkerbund eine feſte Organiſation ſchafft, die allen eine ſolche Zuſammenarbeit ermöglicht. Der Gedanke der Liga der Nationen, der kürzlich noch als Traumbild idealiſtiſcher Schwärmer erſchien, ſteigt jetzt in das klare Licht der Wirklichkeit. Schon hat man jetzt in Paris dem kommenden Völkerbund große Mengen trennender Streitfragen überwieſen, die man im Meinungsaustauſch der Intereſſenten nicht erledigen konnte. Deutſchland iſt entſchloſſen, an der Ausgeſtaltung des Bundes rückhaltlos mitzuarbeiten, obwohl die anderen uns nur mit tiefem Mißtrauen zulaſſen werden und der Bund in erſter Linie gegründet wird, um Deutſchland an der Fortſetzung einer kriegeriſchen Politik, die uns doch völlig fernliegt, zu hindern. Dieſes Mißtrauen müſſen wir durch Beweiſe aufrichtiger Friedensliebe überwinden. (Beifall.)

Ein ſolcher Beweis wird zunächſt in unſerer entſchloſſenen Abkehr von jeder Rüſtungspolitik liegen. Schon aus wirtſchaftlichen und finanziellen Gründen iſt Deutſchland darauf angewieſen, ſeine Rüſtungen auf das Maß zu beſchränken, das mit Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern und der Sicherung der Grenzen nach außen irgend vereinbar iſt. Es wäre ein Irrtum zu glauben, daß bei der Konzentrierung der Kräfte auf die friedliche Arbeit im Innern die äußere Politik zu kurz käme, denn eine Außenpolitik, die ſich auf überlegene Waffenmacht ſtützt, iſt zwar eine bequeme, meiſt aber eine ſchlechte und ſprechbare Politik (Sehr richtig links.) Von mir jedenfalls werden Sie nur eine ſolche Führung der Reichsgeſchäfte erwarten dürfen, die nicht alle Augenblicke ans Schwert ſchlägt, um ihre Abſichten durchzuſetzen, ſondern den Gegner davon überzeugen, daß es ſein eigenes Intereſſe iſt, auf unſere Abſichten einzugehen.

Die äußere Abrüſtung allein aber genügt nicht. Es muß die geiſtige Abrüſtung mit ihr Hand in Hand gehen. Alle Differenzen rechtlichen Charakters, die zwiſchen uns und einem anderen Volke aufbrechen, müſſen wir in verſöhnlichem Geiſte behandeln und wenn ſie darin nicht zu ſchlichten ſind, dem Urteil eines Schiedsgerichts unterbreiten, auch auf die Gefahr hin, daß uns einmal Unrecht geſchehen könnte. Ein Vorbild für ſolche Einigungsämter bieten uns die Bryanſchen Verträge. Der Ausbau des Verwaltungsweſens im Völkerbund wird dazu führen, daß Meinungsdifferenzen zwiſchen ſeinen Mitgliedern beigelegt werden, ehe ſie die Schärfe angenommen haben, die zu einem Richterſpruch zwingt. Schließlich bedarf der Völkerbund gewiſſer Zwangsmittel, um ſeine Beſchlüſſe zu vollſtrecken.

Der damit verbundene Verzicht auf einen erheblichen Teil der Souveränität kann einem freien Volk nur zugemutet werden, wenn es an der Exekutive beteiligt iſt und auch ſeinerſeits Mittel des Zwanges zur Verfügung ſtellt. In einem Völkerbund, bei dem wir ausſchließlich Objekt der Exekutive ſein würden, werden wir nicht eintreten können. (Sehr richtig.) Im einzelnen wird die Art der Beteiligung der Staaten an den Organen des Bundes ſowie die Zuſtändigkeit der Organe und die Geſchäftsordnung manche Schwierigkeiten bereiten. Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß die durch den Weltkrieg gemarterte Menſchheit dieſe neue beſſere Regelung des Völkerverkehrs als Frucht ſeiner Opfer und Leiden davon tragen wird. Dann wird es möglich ſein, daß der Haß allmählich wieder der Achtung Platz macht, ohne die kein menſchlicher Verkehr beſtehen kann. Das gilt nicht nur für die feindlichen Nationen, mit deren Vertretern wir jetzt im Weſten verhandeln, ſondern auch vom Nachbar im Oſten, mit dem der Krieg zuerſt ausbrach und der erſte Friede geſchloſſen wurde, mit dem wir aber jetzt ohne Vertrag und diplomatiſche Beziehungen in tatſächlichem Kriegszuſtand leben. Die ruſſiſche Sowjetregierung hat der Entente erklärt, ſich mit ihr in Verhandlungen auf der Grundlage einlaſſen zu wollen, daß ſie die bolſchewiſtiſche Propaganda bei anderen Völkern einſtellt, dafür aber die politiſchen Verhältniſſe Rußlands ohne fremde Einmiſchung regelt.

Was Deutſchland anlangt, ſehe ich keine Bedenken, auf dieſer Grundlage eine Verſtändigung mit Rußland anzuſtreben. Man ſollte denken, daß ein ſolches Programm die Staatsmänner aller im Weltkrieg beteiligten Völker zuſammenführen müßte. Nur die eine Bedingung wäre zu ſtellen, daß auch Rußland den Punkt der Wilſonſchen Forderungen annimmt, der vom Selbſtbeſtimmungsrecht der Völker handelt. Der Völkerbund würde aber ein Torſo bleiben, wenn nicht auch diejenigen Völker zugezogen würden, denen es möglich geweſen iſt, ſich vom Kriege militäriſch fernzuhalten. Es wird nicht angehen, beſondere Einrichtungen endgültig feſtzulegen, ohne daß die neutralen Staaten gehört werden. (Sehr richtig!) Die kriegführenden Nationen werden ſie um ſo weniger ausſchließen werden, als ſie den Neutralen zu großem Dank verpflichtet ſind für Leiſtungen und Opfer, die dieſe zugunſten Angehöriger der Kriegsparteien auf ſich nahmen. Ich benutze die Gelegenheit, einen Teil der Dankesſchuld, der auf Deutſchland entfällt, im Namen des ganzen Volkes freimütig anzuerkennen und bin dabei der Zuſtimmung der deutſchen Nationalverſammlung gewiß. (Lebhafte Zuſtimmung.)

Ich denke beſonders an die hervorragenden unvergeßlichen Verdienſte, die von den Regierungen in Dänemark, den Niederlanden, Spanien und der Schweiz den deutſchen Internierten und Gefangenen geleiſtet wurden und endlich der freundlichen Aufnahme, die dort viele unſerer Kinder und Kranken während des Krieges finden werden. (Erneute lebhafte Zuſtimmung.) Möge auch aus dieſen Wohltaten die Saat völkerverbindender, rein menſchlicher Geſinnung ent[illegible], die dauernder als die Drachenſaat des Krieges iſt. (Beifall.)

Meine Damen und Herren, die Regierung, in deren Namen ich auswärtige Politik treiben ſoll, ſteht unter der Führung der deutſchen Arbeiterſchaft.

Aber es iſt eine Regierung vereinigter ſozialiſtiſcher und bürgerlicher Demokratie. An dem denkwürdigen Tage, der dem Deutſchen Reiche das erſte ſelbſtgewählte Oberhaupt gab, wurde darauf hingewieſen, daß die Vertreter des demokratiſchen Deutſchlands gegenüber dem Auslande jetzt erſt mit vollem Recht im Namen des deutſchen Volkes reden können. Das bedeutet für mich, ſolange ich mich vom Vertrauen der deutſchen Volksvertretung getragen weiß, eine mächtige Hilfe, die mein Vorgänger entbehren mußte. Das Vertrauen, das ich von Ihnen erbitte, wird nicht beeinträchtigt werden durch den Namen, den ich von meinen Vorfahren übernommen habe. Ich hoffe, Ihnen zu beweiſen, daß man zugleich Graf und überzeugter Demokrat ſein kann. (Sehr gut).

Demokratie bedeutet ja nicht Herrſchaft der Maſſe als ſolche. Herrſchen und führen ſollen immer nur die Beſten. Ein geſundes Volk will es nicht anders. Der Volkswille mag in der Auswahl der Führer daneben greifen, aber er hat Mittel, einen Fehler zu verbeſſern. (Sehr richtig.)

Ich weiß, daß ich nur ſolange auf dieſem Platze bleiben werde, als Sie mit meiner politiſchen Geſchäftsleitung einverſtanden ſind. Sie ſind hier zuſammengetreten, um den Bau eines neuen Deutſchen Reiches aufzurichten, einen Bau, der nicht kriegeriſche Macht wecken, ſondern Werken des Friedens und der Geſittung dienen ſoll. Wenn ich Ihre Zeit ſo lange für Fragen der auswärtigen Politik in Anſpruch genommen habe, ſo leite ich das Recht dazu aus dem Umſtande her, daß dieſe Nationalverſammlung auch die entſcheidendſten Beſchlüſſe darüber faſſen ſoll, wie Deutſchland den Weltkrieg beenden ſoll.

Die Verfaſſung, die Sie dem neuen Reiche geben, wird der feſte Grund ſein, auf dem die deutſchen Vertreter ihre Verhandlungen mit dem Feinde führen werden. Der Geiſt, der Ihre Debatten leitet, wird für die Frage entſcheidend ſein, ob die Sieger das deutſche Volk als gleichberechtigt anerkennen, oder ob ſie ihnen Bedingungen zumuten werden, die es zwingen würden, lieber die äußerſten Folgen zu ertragen, als ſich dieſen Bedingungen zu unterwerfen. (Beifall.)

Gewiß, wir haben nach innen und außen manches gut zu machen, beſonders gegenüber Belgien; und daher haben wir keinen Anlaß, hochtönende Worte zu führen. (Sehr richtig! bei den Unabhängigen) Aber wir haben auch unſchätzbare wertvolle innere und äußere Schätze zu verteidigen und deshalb die Verpflichtung, unſere Eigenart und Selbſtändigkeit auch dem Sieger gegenüber zu behaupten. (Lebhafte Zuſtimmung.) Wir ſind beſiegt, aber nicht entehrt. (Bravo.) Der größte Dichter deutſcher Freiheit ſagte: Nichtswürdig iſt die Nation, die nicht ihr alles freudig ſetzt an ihre Ehre. (Beifall rechts.) Die Freudigkeit mag manchem von uns vergangen ſein, aber der Wille, der unerſchütterliche Wille bleibt beſtehen. (Beifall rechts.) Zu einem Teil iſt des deutſchen Volkes Würde in meine Hand gegeben. Ich gelobe, daß ich ſie bewahren werde. (Lebhafter Beifall und Händeklatſchen.)

Die Nationalverſammlung.

Die endgültige Verfaſſung.

Weimar, 15. Febr. (Von unſerem Vertreter.) In parlamentariſchen Kreiſen ſpricht man darüber, daß unter Umſtänden die übernächſte Woche herankommen kann, bis man über die endgültige Verfaſſung ſich unterhalten wird. Einſtweilen — [illegible] konnten wir ſchon neulich — liegt eine Vorlage ja noch nicht vor. Herr Dr. Preuß hat ſeinen Entwurf umzuarbeiten übernommen.

Weimar, 15. Febr. (Von unſerem Vertreter.) Im Parlament verlautete geſtern, die noch fehlenden parlamentariſchen Unterſtaatsſekretäre ſeien jetzt gefunden. Wie wir hören, trifft dies nicht zu. Die deutſch-demokratiſche Fraktion hat auch keine Neigung, dieſe Frage übers Knie zu brechen.

Anſprüche der Kolonialdeutſchen.

Weimar, 15. Febr. (Von unſerem Vertreter.) Der Nationalverſammlung iſt eine Eingabe der Kolonialdeutſchen zugegangen, die gleichfalls eine Vertretung in oder wenigſtens bei der Nationalverſammlung verlangen. Die Kolonialdeutſchen weiſen darauf hin, daß ſie im Weltkrieg mit am meiſten gelitten und deshalb einen gerechten Anſpruch hätten in Kolonialfragen zum mindeſten mit beratender Stimme gehört zu werden.

Erzberger über das Zentrumsprogramm.

Paris, 14. Febr. (WB.) Staatsſekretär Erzberger ſetzte einem Vertreter des „Matin“ das Zentrumsprogramm auseinander. Er erklärte, es umfaſſe unter anderem den baldigen Abſchluß des Friedens auf der Grundlage der 14 Punkte Wilſons; es fordert die Befragung der Bevölkerung von Elſaß-Lothringen und Deutſch-Oeſterreich, für Elſaß-Lothringen will es das Referendum und verlangt die ſofortige Freilaſſung der Kriegsgefangenen.

Es fordert ebenfalls ein Kolonialreich.

Das Zentrum verlangt die Freiheit der Meere in Friedenszeiten und die Freiheit des Verkehrs auf allen Wegen, die Abſchaffung der Blockade und der Beſchlagnahmungen des Priſengerichtshofes. Für die Kriegszeit verlangt es das Verbot der Luftangriffe.

Erzberger billigte die Demiſſion des Generals Winterfeldt als Proteſt gegen die Forderungen der Entente. Die Delegierten ſollten am Abſchluſſe des Friedens mitarbeiten; ſie würden ſich aber weigern, einen Frieden zu unterzeichnen, der ſie zu Sklaven mache. Die Entente werde es ſich noch überlegen, ob ſie ſo den Bolſchewismus ermutigen wolle. Die Deutſchen werden damit einverſtanden ſein, in den Völkerbund mit den gleichen Rechten wie die übrigen Nationen des Bundes einzutreten.

Verfaſſungsausſchuß der badiſchen Landesverſammlung.

() **Karlsruhe**, 14. Februar. (Priv.-Tel.) Das in der geſtrigen Sitzung des Verfaſſungsausſchuſſes beſchloſſene Enqueterecht der Volksvertretung iſt folgendermaßen gefaßt:

„Der Landtag hat das Recht und auf Verlangen von einem Drittel ſeiner Mitglieder die Pflicht, Ausſchüſſe zur Unterſuchung von Tatſachen einzuſetzen, wenn die Geſetzlichkeit oder Lauterkeit von Regierungs- oder Verwaltungsmaßnahmen angezweifelt werden. Dieſe Ausſchüſſe erheben in öffentlicher Verſammlung die Beweiſe, die ſie oder die Antragſteller für erforderlich erachten. Alle Gerichte und Verwaltungsbehörden ſind verpflichtet, dem Erſuchen dieſer Ausſchüſſe um Beweisverhandlungen Folge zu leiſten. Alle behördlichen Akten ſind dieſen Ausſchüſſen auf Verlangen vorzulegen. Der Landtag hat das Recht, die zuſtändige Behörde unmittelbar um Vornahme von Beweiserhebungen, die er für erforderlich erachtet, zu erſuchen, oder ſolche ſelbſt vorzunehmen. Bei Vornahme eines Augenſcheins in ſtaatlichen Betrieben und Anlagen iſt die Regierung zuvor zu verſtändigen. Die Vorſchriften der Strafprozeßordnung finden entſprechende Anwendung.“

Auf übereinſtimmenden Antrag der Demokraten und des Zentrums wird einſtimmig das Zeugnisverweigerungsrecht der Landtagsmitglieder mit Bezug auf ihren Beruf beſchloſſen.

Auf demokratiſchen Antrag wird gleichfalls einſtimmig hinzugefügt, daß eine Durchſuchung der Räume des Landtages, ſowie der Wohnung und anderer Räume eines Landtagsmitgliedes zum Zwecke der Beſchlagnahme von Gegenſtänden, die einem Mitglied des Landtages im Abgeordnetenberuf anvertraut ſind, unzuläſſig iſt.

Das Selbſtauflöſungsrecht des Landtages wird einſtimmig geſtrichen.

Die Mitgliederzahl des landſtändiſchen Ausſchuſſes wird auf 9 (der Präſident und 8 andere Landtagsmitglieder) feſtgeſetzt.

Eine eingehende Ausſprache veranlaßte der § 42 der Regierungsvorlage, wonach Beamte keines Urlaubes zum Eintritt in den Landtag bedürfen. Von den Demokraten, den Sozialdemokraten und einem Teil des Zentrums wurden Abänderungsanträge geſtellt, die eine Ausdehnung dieſer Beſtimmung dahin bezweckten, daß Staats- und Gemeindebeamten und -arbeiter, ſowie Geiſtliche und Militärperſonen, bezw. Beamte, Arbeiter und Angeſtellte ſchlechthin dadurch geſchützt werden ſollen.

Schließlich wurde auf ſozialdemokratiſchen Antrag die nachfolgende Beſtimmung mit 11 gegen 9 Stimmen bei einer Stimmenthaltung beſchloſſen:

„Niemand, insbeſondere kein Beamter, Angeſtellter und Arbeiter darf an der Uebernahme und Ausübung des Landtagsmandates gehindert oder deshalb entlaſſen, noch darf ihm hierwegen gekündigt werden. Urlaub iſt nicht erforderlich.“

Auch die Minderheit ſtimme ſachlich mit dieſem Antrag überein und hatte nur rechtliche Bedenken gegen die Aufnahme dieſer Faſſung. Zur Beſeitigung dieſer Bedenken wurde eine von demokratiſcher Seite geſtellte Entſchließung einſtimmig angenommen, die an die Regierung das Erſuchen richtet, bei der Reichsregierung auf die baldigſte Erlaſſung reichsgeſetzlicher Vorſchriften hinzuwirken, durch die für Beamte, Angeſtellte und Arbeiter die Teilnahme an der Volksvertretung und Gemeindevertretungen geſichert und das etwa notwendige Reichsgeſetz als Grundlage für die angenommene Faſſung des § 4 geſchaffen wird. In Abweichung vom Regierungsentwurf wird bei § 48 des Verfaſſungsentwurfes mit 14 gegen 17 ſozialdemokratiſchen Stimmen die Beſtimmung angenommen, daß Verfaſſungsänderungen nur bei Anweſenheit von ⅔ der Mitglieder von mindeſtens ⅔ der Abgeordneten beſchloſſen werden können. § 49 wird auf demokratiſchen Antrag wie folgt gefaßt: „Die Annahme eines Geſetzentwurfes ſowie die Ablehnung einer Regierungsvorlage kann ſowohl nach Vorbereitung in einem Ausſchuß als auch ohne ſolche erfolgen, in beiden Fällen aber nur auf Grund einer zweimaligen, durch eine Zwiſchenzeit von mindeſtens einer Woche, bei vorgenommenen Aenderungen von mindeſtens einem Monat, getrennten Beratung und Abſtimmung. Von dieſer Friſt kann nach Beſchluß des Landtages abgeſehen werden, wenn nicht mehr als höchſtens 15 Abgeordnete widerſprechen.“

Die Vorſchrift, die den Landtagsmitgliedern das Ableſen von geſchriebenen Reden unterſagt, wird auf demokratiſchen Antrag als in die Geſchäftsordnung gehörend in der Verfaſſung geſtrichen. Die Beratung wendet ſich dann wichtigen Abſchnitten über das Staatsminiſterium zu.

*

Dringender Ruf nach Frieden und Arbeit.

Karlsruhe, 14. Februar. (WB.) Der Werkausſchuß, der Ausſchuß der Arbeitnehmer bei der Karlsruher Parfümerie- und Toilettenſeifenfabrik F. Wolff u. Sohn in Karlsruhe i. B. richteten an die Friedenskonferenz einen von etwa 700 Arbeitnehmern der genannten Fabrik einſtimmig beſchloſſenen Proteſt folgenden Wortlauts:

Um Not, Elend und Hunger von dem deutſchen Volk fernzuhalten, iſt die ſofortige Wiederaufnahme des geſamten Wirtſchaftslebens, vor allem die Verſorgung der Induſtrie mit Rohſtoffen, außerordentlich dringend, damit die Arbeiter nicht brotlos werden. Wir alle brauchen Arbeit, Brot und Frieden. Es zeichnet einen großmütigen Sieger nicht aus, den leichten Kampf gegen wehrloſe Frauen und Kinder durch Abtrennung unſeres Wirtſchaftslebens fortzuſetzen. Wir appellieren an die Menſchlichkeit der ganzen Welt, nicht das Volk wollte den Krieg, deshalb ſoll man auch das Volk nicht vernichten wollen. Wir ſind bereit an dem Völkerbund, an dem Wiederaufbau der zerſtörten Kultur teilzunehmen, aber erſt ſoll man uns arbeiten laſſen, damit wir Brot für uns und unſere Kinder haben. Wenn uns nicht ſofort Kohlen und Rohſtoffe geliefert werden, iſt unſer Wirtſchaftsleben zugrunde gerichtet, das deutſche Volk vernichtet. Das kann und darf nicht ſein, das können auch die Alliierten nicht wollen.

Wir richten deshalb den dringenden Ruf an die ganze ziviliſierte Menſchheit, die drohende Hungerkataſtrophe vom deutſchen Volke abzuwenden. Die Entbehrungen während des Kriegs waren für das deutſche Volk ſchon faſt unerträglich. Der Krieg iſt zu Ende, und deshalb wünſchen wir Frieden und ſofortige Hilfe. Das deutſche Volk will Frieden und Arbeit. In der Macht der Alliierten liegt es, uns beides zu geben und bald zu geben. Wird uns das noch länger verweigert, ſo iſt in aller Kürze ganz Deutſchland ohne Arbeit und Brot. Wir glauben nicht, daß die Alliierten dieſe Verantwortung auf ſich nehmen wollen.

Letzte Meldungen.

Die Erneuerung des Waffenſtillſtandes.

Berlin, 14. Februar. (WB.) Der Sonderzug der deutſchen Waffenſtillſtandskommiſſion von Berlin—Weimar kommend, traf heute Vormittag 9 Uhr in Trier ein. Die deutſchen Delegierten ſind Reichsminiſter Erzberger, General von Hammerſtein, Geſandter von Haniel und Kapitän Vanſelow, außerdem ſind mit Unterſtaatsſekretär Freiherr von Braun vom Reichsernährungsamt, an der Spitze eine größere Zahl von Reſſortvertretern und Sachverſtändigen der Induſtrie, der Finanz, des Handels, der Schiffahrt und der Seeleute, als Berater in Trier anweſend.

Die Vorverhandlungen innerhalb des deutſchen Kreiſes über die wirtſchaftlichen Fragen begannen um 10 Uhr im Hotel zur Poſt. Die Ankunft des Marſchalls Foch erfolgte um 12 Uhr. Wie früher, ſo fanden die eigentlichen Waffenſtillſtandsverhandlungen in ſeinem Salonwagen am Bahnhof ſtatt. Marſchall Foch eröffnete um 2 Uhr die Sitzung mit einigen kurzen Worten des Hinweiſes auf die Entwicklung ſeit der letzten Zukunft und erteilte das Wort dem Reichsminiſter Erzberger.

Spartakismus in der Rheinprovinz.

Sterkrade (Rheinprovinz), 14. Febr. (WB.) Seit Donnerstagvormittag ſteht Sterkrade unter ſpartakiſtiſcher Herrſchaft. Das Rathaus, die Reichsbank, die Poſt, die Sparkaſſen und der Bahnhof ſind beſetzt. Die ankommenden Züge werden nach regierungsfreundlichen Truppen hin durchſucht. Die Polizeimannſchaften wurden entwaffnet und verſehen nur noch den Innendienſt. Die Spartakiſten verlangen u. a. die Uebernahme des Sicherheitsdienſtes, ſowie die Abſchaffung des Arbeiterrates und ſeine Erſetzung durch Spartakiſten. Die Beamtenſchaft Sterkrades beſchloß die Entfernung der Wachpoſten von den Straßen und öffentlichen Gebäuden. Der Oberbürgermeiſter iſt geſtern nachmittag von Weimar zurückgekehrt. Zu Gewalttätigkeiten iſt es noch nicht gekommen. Heute morgen ſind die Spartakiſten wieder eingezogen. Sie ſtellten vor dem Rathaus Wachen auf. Berittene Spartakiſten durchziehen die Straßen.

Die preußiſche Landesverſammlung.

⊡ **Berlin**, 15. Febr. (Von unſerem Berliner Büro.) Am Montag tritt das preußiſche Kabinett in Weimar zu einer wichtigen Sitzung zuſammen, auf deren Tagesordnung die Frage des Zuſammentritts der preußiſchen Landesverſammlung, die Frage der neuen Verfaſſung und die Aenderung des Wahlverfahrens zu den Kreistagen ſteht. Wie bereits gemeldet, hat der Zentralrat geſtern beſchloſſen, die preußiſche Landesverſammlung am 4. März zuſammentreten zu laſſen, das Kabinett dürfte dieſem Termin zuſtimmen. Die Landesverſammlung wird im preußiſchen Abgeordnetenhaus tagen. Wie im Reiche, ſo werde auch in Preußen die bisherigen Miniſter und ihre Unterſtaatsſekretäre ihre Aemter der geſetzgebenden Landesverſammlung zur Verfügung ſtellen. Der neue preußiſche Verfaſſungsentwurf iſt bereits vom Miniſterium des Innern ausgearbeitet.

Kundgebungen für Radek.

Berlin, 14. Febr. (WB.) Aus Anlaß der Verhaftung Radeks werden von bolſchewiſtiſcher Seite für Sonntag Kundgebungen geplant, an ihnen ſollen dem Vernehmen nach auch bewaffnete Soldaten teilnehmen. Die Regierung macht darauf aufmerkſam, daß das Verbot von Verſammlungen und Kundgebungen für Berlin immer noch beſteht. Gegen die Uebertretung des Verbots wird die Regierung mit allen Mitteln einſchreiten. Die Bevölkerung wird ernſthaft gewarnt, ſich an einer Demonſtration von dieſer Art zu beteiligen.

*

Wien, 14. Febr. (WB.) Der deutſch-öſterreichiſche Staatskanzler Dr. Renner richtete an den Präſidenten der deutſchen Republik Ebert folgende Depeſche:

Mit großer Freude begrüße ich Sie auch als unſeren Präſidenten und beglückwünſche das Reich und uns zu dieſer Wahl.

Deutſchöſterreichiſcher Staatskanzler: Dr. Renner.

Darauf traf folgende Antwortdepeſche ein: Herzlichen Dank für die Glückwünſche zur Präſidentenwahl, die diesmal noch mit nur reichsdeutſchen Stimmen ſtattgefunden hat. Ich hoffe auf unſere gemeinſame Zukunft. Nicht Nibelungentreue nach Außen, ſondern Brudertreue nach Innen.

Ebert, Reichspräſident.

Aus dem Mannheimer Kunſtleben.

Muſikverein E. V. 11. Konzert Franz Schubert.

Wir verweiſen auf das heute Samstag, 15. Februar, abends pünktlich 7 Uhr, im Nibelungenſaal ſtattfindende 11. Konzert des Muſikvereins. Kartenverkauf an der Konzertkaſſe Heckel, O 3, 10 und an der Abendkaſſe.

Lieder- und Balladen-Abend.

Wir machen darauf aufmerkſam, daß der am Dienstag abgeſagte Lieder- und Balladen-Abend von Heinrich Tilmer und Profeſſor Hans Hermann beſtimmt am 21. Februar nachgeholt wird. Karten ſind im Vorverkauf im Mannheimer Muſikhaus erhältlich, woſelbſt, wie wir hören, die Entnahme ſehr rege iſt.

Theaterkulturverband.

Seinen nächſten Abend veranſtaltet der Theaterkulturverband Mannheim gemeinſam mit der Sternwarte. Die beiden kulturpflegenden Geſellſchaften haben Walter Haſenclever eingeladen, ſein bisher verbotenes Drama „Der Retter“ hier perſönlich zum Vortrag zu bringen. Der Dichter des „Sohn“, der bekanntlich ein vorzüglicher Interpret ſeiner Werke iſt, wird am Dienstag den 25. Februar im Muſenſaal dieſer Einladung Folge leiſten. Karten können im Mannheimer Muſikhaus bereits entnommen werden.

Aus Stadt und Land.

Deutſche Demokratiſche Partei, Mannheim.

Die Proteſtkundgebung am Sonntag.

Der Vorſtand der Deutſchen Demokratiſchen Partei Mannheims hat in ſeiner letzten Sitzung am 9. Februar eine bereits veröffentlichte Proteſtentſchließung gegen das ungerechtfertigte Vorgehen der Entente gegen das deutſche Volk angenommen, die dem demokratiſchen Vertreter Mannheims in der Weimarer Nationalverſammlung, Herrn Handelskammerpräſidenten **Engelhard**, telegraphiſch übermittelt wurde. In der morgen Sonntag vormittag 11 Uhr in den Nibelungenſaal einberufenen öffentlichen Verſammlung ſoll der Proteſt einen würdigen und nachdrücklichen Widerhall finden. Als Redner iſt das bekannte Mitglied der Badiſchen Nationalverſammlung, Herr Profeſſor Dr. **Gothein**-Heidelberg, gewonnen worden, der über die „**Vergewaltigung des deutſchen Volkes und die Zurückhaltung unſerer Gefangenen durch unſere Feinde**“ ſprechen wird. Es iſt Ehrenpflicht der Mannheimer Bevölkerung, ſich zu Tauſenden zu dieſer Veranſtaltung einzufinden.

Bezirksverein Käfertal.

Am Sonntag, 16. Februar, nachmittags ½4 Uhr, findet im Gaſthaus zum „Schwarzen Adler“ eine **Mitgliederverſammlung** des Bezirksvereins Käfertal ſtatt, in der Herr Parteiſekretär **Ritzenthaler** über „Die politiſche Lage“ und Herr Rechtsanwalt Dr. **Weingart** über „Die Bedeutung der Gemeindewahlen“ referieren werden. (Siehe auch Anzeige.)

Proteſtverſammlung der Auslandsdeutſchen.

Geſtern abend hielten die zur Ausweiſung gelangenden Auslandsdeutſchen im oberen Liedertafelſaale eine **Proteſtverſammlung** ab. Der Vorſitzende, Herr **Röhrborn**, eröffnete die Verſammlung, indem er zunächſt auf die troſtloſe Lage der Ausgewieſenen verwies. Dieſe werde auch allſeits anerkannt. Damit ſei aber den Ausgewieſenen nicht gedient; dieſe wollten Taten. Redner verbreitete ſich alsdann über die bekannte Forderung der Auslandsdeutſchen, in Mannheim bleiben zu können. Sache der Regierung in Weimar ſei es, ſich dieſer Forderung anzunehmen. Wir werden, ſo betonte der Redner, keine Gewehre in die Hand nehmen, wie ein franzöſiſcher Offizier glaubt, wenn man uns in Ruhe und Frieden und an dem Ort wohnen läßt, wo wir wollen. Die Regierung hätte nichts dagegen, wenn wir wieder ins Ausland gingen, aber die ausländiſchen Regierungen wollen dies nicht. Zu dieſen zählt auch die Schweiz. Sache der deutſchen Regierung iſt es, wenigſtens mit den neutralen Staaten in dieſer Beziehung zu verhandeln. Redner richtete ſodann die Aufmerkſamkeit der Anweſenden auf den Rat der Auslandsdeutſchen, der ſich der vertriebenen Flüchtlinge und nicht zuletzt unſerer armen Gefangenen beſonders annehme.

Der zweite Redner, Herr **Grünewald**, ſteht auf dem Standpunkt, daß der deutſche Staat die Verpflichtung habe, die Forderungen der Auslandsdeutſchen zu erfüllen und dieſe in Mannheim zu belaſſen. Die Kommiſſion wolle ihr Möglichſtes in Weimar tun, um die Intereſſen der Auslandsdeutſchen nachdrücklichſt zu vertreten. Ein Vertreter des hieſigen öſterreich-ungariſchen Konſulats betont die ſchwierige Lage, in der ſich das Konſulat befinde, da ja der öſterreich-ungariſche Staat nicht mehr beſtehe. Nach vielen Bemühungen ſei es endlich gelungen, jedem Oeſterreicher nunmehr 40 M. Unterſtützungsgeld und freie Fahrt zu geben. Herr **Röhrborn** verlangt für Oeſterreicher wie Auslandsdeutſche genau dieſelbe Abfindung. Herr **Wolter** iſt von der Gerechtigkeit der Forderungen der Auslandsdeutſchen feſt überzeugt.

Nunmehr begann die **Ausſprache**, die ein erſchütterndes Bild von dem Elend der bereits ſchon ein- oder zweimal ausgewieſenen Auslandsdeutſchen entrollte. Zuerſt ſprach einer aus der Ukraine, der mit viel Mühe und Not nach Deutſchland kam und ſich in Mannheim eine Exiſtenz gründete. Nun muß er wiederum ſeinen Bündel ſchnüren. Obwohl ſelbſt radikal, wie er bekannte, ſo verurteilt er doch das radikale Auftreten in den Verſammlungen, das zu nichts Gutem führe. Die Erlebniſſe eines Elſäſſers ſind gleichfalls tieferſchütternde. Deutſches Geld in Wertpapieren mitzunehmen, iſt verboten. So kam der Mann beinahe gänzlich mittellos hier an. Die Möbel der Deutſchen im Elſaß würden fortgeſchafft. Die 300 000 Mark, die Deutſchland für das Flüchtlingselend einſetzte, ſeien viel zu wenig, denn es kämen mindeſtens 30 000 aus dem Elſaß ausgewieſene Deutſche in Frage. Ein früherer öſterreichiſcher Soldat führt in ſeinem treuherzigen wieneriſchen Dialekt lebhafte Klage, daß er von dem hieſigen öſterreichiſch-ungariſchen Konſulat kein Geld bekommen könne. Er gehe aber nicht aus Mannheim hinaus, bevor er nichts in Händen habe. Eine Kriegersfrau führt auch Klage darüber, daß ſie von dem Sekretär eines Konſulats nicht die volle Unterſtützung erhielt.

Die Kommiſſionsmitglieder **Röhrborn**, **Grünewald** und **Wolter**, ſowie der Vertreter des öſterreichiſch-ungariſchen Konſulats beteiligten ſich wiederholt an der Ausſprache. Von den nach Weimar zu entſendenden Herren wurde wiederholt verſichert, daß ſie die vorgebrachten Forderungen mit allem Nachdruck vertreten würden. Schließlich wurde die bekannte Entſchließung, die bereits in der letzten Verſammlung im Roſengarten angenommen wurde, auch von den Auslandsdeutſchen gebilligt, worauf der Vorſitzende kurz nach 6 Uhr die zweiſtündige Verſammlung für beendet erklärte. ch.

Pr. **Der Vollzugsausſchuß des Arbeiterrates** richtete geſtern in Sachen der **Ausweiſungsangelegenheit** nachſtehendes Telegramm an das Büro der Internationalen Sozialiſtenkonferenz in Bern: Die Entente ordnete an, daß in der neutralen Zone, Abſchnitt IV b (Baden), alle Demobiliſierten, die nach dem 1. Auguſt 1914 zugezogen ſind, die neutrale Zone verlaſſen müſſen. Tauſende von Arbeitern, Angeſtellte und Beamten werden dadurch arbeitslos, erneut von ihrer Familie getrennt und Hunger und Elend preisgegeben. Unter der geſamten Arbeiterſchaft herrſcht große Erbitterung. Wir bitten die **ſofortige Zurücknahme** der durch nichts begründeten Maßregel zu verlangen.

* **In den Ruheſtand verſetzt** wurde Finanzſekretär Georg **Wipfinger** in Schwetzingen wegen leidender Geſundheit.

* **Austritt aus der Kommiſſion der Auszuweiſenden.** Herr Edmund **Goetſchy**, der bis vor kurzer Zeit Vorſitzender der Kommiſſion der Auszuweiſenden war, teilt uns mit, daß es ihm infolge des Verhaltens einiger Kommiſſionsmitglieder nicht mehr möglich ſei, die berechtigten Forderungen der Auszuweiſenden zu vertreten und daß er deshalb öffentlich ſeinen **Austritt** aus der Kommiſſion erkläre.

X **Ueber einen Wechſel in der Leitung des Badiſchen Eiſenbahnerverbandes** ging kürzlich eine in Form und Inhalt nach unrichtige Mitteilung durch die Preſſe. Zur Richtigſtellung ſei daher mitgeteilt, daß von einem Teil der erweiterten Vorſtandsſitzung der Rücktritt des ſeitherigen Vorſitzenden und nunmehrigen Verbandsbeamten **Müller** verlangt wurde, weil er als Abgeordneter zur Nationalverſammlung gewählt war. An ſeiner Stelle wurde Rangierer **Benz** gewählt. Nach 5monatlicher Abweſenheit kehrte der als Verbandsſekretär angeſtellte Herr **Heinl** in ſeine Tätigkeit zurück. Dieſer übernimmt aber nur den Teil der Geſchäfte wieder, die ihm vor dem Kriege ſchon zugewieſen waren. In die Geſchäftsführung teilen ſich aber vier Angeſtellte und neben dem Vorſitzenden noch andere Vorſtandsmitglieder, für die die vorherige Notiz eine kränkende Zurückſetzung und für die Mitglieder eine Irreführung bedeutete.

* **Tauwetter** iſt geſtern eingetreten, erfreulicherweiſe darf man ſagen, denn wenn der Froſt noch länger angehalten und die Rheinſchiffahrt zum Stillſtand gebracht hätte, wäre mit Sicherheit in der Kohlenverſorgung unſerer Stadt und damit in erſter Linie des Gaswerks eine Kataſtrophe eingetreten. So dürfen wir wieder einmal erleichtert aufatmen. Hoffentlich kann nunmehr recht bald die **Erweiterung der Gasſperre**, die auf das empfindlichſte in das Erwerbsleben eingreift, wieder **aufgehoben** werden. Am Rhein wurden geſtern Mittag 1,2 Grad Celſius Wärme feſtgeſtellt. In den Abendſtunden ſank die Temperatur auf 1,2 Grad Celſius unter Null, während heute morgen das Queckſilber wieder auf 1,2 Grad Wärme geſtiegen war. In der verfloſſenen Nacht trat Glatteis ein, das noch in der Frühe den Fuhrwerksverkehr recht beſchwerlich geſtaltete. Auch leicht geſchneit hat es wieder. Der Schnee, der ſich ſpäter in Regen verwandelte, war ſchon heute morgen zu einer breiigen Maſſe geworden.

Vereinsnachrichten.

* **Gauturntag.** Am Sonntag vor acht Tagen fand in der Turnhalle des Heidelberger Turnvereins ein gutbeſuchter **Gauturntag des Rhein-Neckar-Turngaues** ſtatt. Die Pfälzer Vereine konnten infolge der Beſetzung nicht erſcheinen. Der Gauvorſitzende, Herr Profeſſor Dr. **Rösch**, begrüßte die erſchienenen Vertreter der Gauvereine und gab einen kurzen Tätigkeitsbericht über das verfloſſene Jahr, in dem er beſonders der gefallenen Turngenoſſen gedachte. Geldwart **Becker** erſtattete Bericht über den Stand der Gaukaſſe. In dieſem Jahre ſoll wieder, wie in Friedensjahren, ein **Gauturnfeſt** mit Vereins- und Einzelwetturnen veranſtaltet werden. Zur Uebernahme des Feſtes käme der Turnverein Ladenburg oder auch der Turnverein Neuenheim in Frage, der ſein 40jähriges Stiftungsfeſt damit verbinden will. Eine rege Ausſprache galt dem Wiederaufbau der Turnvereine und beſonders derjenigen Vereine, die während des Krieges ihren Turnbetrieb einſtellen mußten. Wiedergewählt in den Gauturnrat bezw. als Erſatzleute für die verhinderten Pfälzer Vereine wurden gewählt als Gauvorſitzender Prof. **Rösch**-Heidelberg, Stellvertreter Chr. **Heckmann**-Handſchuhsheim, Geldwart Adam **Becker**-Heidelberg, Gauturnwart Rudolf **Volk**-Heidelberg, Stellvertreter **Gos**-Walhof, Spielwart Karl **Wittchinger**-Heidelberg und als Schriftwart **Delphental**-Weinheim.

Vergnügungen.

Künſtlertheater „Apollo“. Der „**Zigeunerprimas**“, Operette in 3 Akten von J. Wilhelm und F. Grünbaum, Muſik von Emmerich Kálman, wurde vor Jahren in der Sommeroperette im Roſengarten bereits aufgeführt. Die jetzige Neuinſzenierung beſorgt Oskar Brönner, den muſikaliſchen Teil leitet Robert Hernried. In Hauptpartien ſind die Damen: Anni Hans-Zorpfell und König, ſowie die Herren Ernſt Vogler, Otto Stein, Oskar Brönner beſchäftigt. Die Erſtaufführung am heutigen Samstag beginnt punkt 7 Uhr.

Die Mannheimer Volksbühne, welche bisher ihre Tätigkeit nur außerhalb Mannheims ausübte, wird am morgigen Sonntag im Kaſinoſaale zum erſtenmale vor die hieſige Oeffentlichkeit treten. Zur Aufführung gelangt das dreiaktige Luſtſpiel „**Komteſſe Guckerl**“. Alles Nähere iſt aus den Anzeigen erſichtlich.

Aus Ludwigshafen.

⊙ **Amtlich feſtgeſetzte Weinhöchſtpreiſe in der ganzen Pfalz** ſtehen nun endlich in naher Ausſicht. Bekanntlich haben ſchon vor einiger Zeit die franzöſiſchen Behörden in einigen wenigen Orten der Pfalz Höchſtpreiſe für Weine feſtgeſetzt und zwar 1 Mark für einen Viertelliter neuen und 1,50 Mark für einen Viertelliter alten Wein. Dieſe Höchſtpreisfeſtſetzung wurde von den Weintrinkern natürlich mit der größten Freude begrüßt, nicht aber von den Wirten, die den Wein viel teurer eingekauft hatten und bei den nun feſtgeſetzten Preiſen nicht auf ihre Rechnung kamen. Dieſer Mißſtand hat nun dazu geführt, daß ſich verſchiedene Konſumenten-Verbände ſowie auch das Verbraucher-Publikum an die Regierung und an das franzöſiſche Oberkommando gewandt haben mit dem Erſuchen, hier Wandel zu ſchaffen. Dieſer Tage fand nun in der Weinperle der Pfalz (Neuſtadt) eine Sitzung ſtatt. Den Vorſitz führte Regierungsrat **Kohler**-Speyer. Anweſend waren Vertreter der franzöſiſchen Behörden, der Handelskammer, der Konſumverbände, des pfälziſchen Wirteverbandes und der Weinhändlerverbände. Die pfälziſchen Großproduzenten waren vertreten durch **Baſſermann-Jordan**-Deidesheim. Die franzöſiſche Behörde ſowie die Regierung ſtellten ſich vollſtändig auf den Standpunkt der erſchienenen Konſumenten- und Händlervertreter und verſprachen umgehend Abhilfe zu ſchaffen. Man beſchloß die Einberufung einer baldigen beſchlußfaſſenden Kommiſſion nach Speyer. Eventuell Aufnahme der Beſtände, wenn notwendig Anwendung der der Regierung zuſtehenden Rechte zur Feſtſetzung von Richtpreiſen ſowie Beſchlagnahme und Enteignung der pfälzer Weinbeſtände.

Aus dem Lande.

□ **Heddesheim**, 12. Febr. Die hieſigen **Notſtandsarbeiten** ſind bei der zahlreichen Arbeiterſchaft ſehr umfangreich. Bis jetzt wurde in den Sand- und Kiesgruben und hauptſächlich bei den Entwäſſerungsarbeiten nördlich des Dorfes gegen Hof Muckenſturm und Neuzenhof gearbeitet und ein gut Stück vorgeſchafft. Dieſe Arbeiten wurden unterbrochen durch Arbeiten im Neuwald, die nun vorerſt vollendet werden müſſen. Der ganze Neuwald, etwa 25 Morgen groß, der bisher der Gemeinde keinen beſonderen Nutzen gebracht, aber Auslagen verurſachte, ſoll bis zum Winter abgeholzt werden. Da der Neuwald die einzige Waldfläche auf unſerer über 1000 Hektar großen Gemarkung war, wird er doch von manchen Naturfreunden ungerne vermißt werden, ebenſo von der Jugend, die Sommers, beſonders Sonntags und zur Beerenreiſe, ihre Schritte nach dem kühlen Wald- und Wieſengrunde lenkte und ſich am Beerenpflücken oder Blumenſammeln erfreute. Auch der Schützengeſellſchaft, die in unmittelbarer Nähe ihre Schießſtätte hat, war er im heißen Sommer ein lieber, Kühlung ſpendender Geſelle und Wohltäter geworden. Weil er nun verſchwinden ſoll, ſucht man ihn teils zu erſetzen durch Erweiterung der Brunnenanlage um das Schützenhaus. Der Gemeinde dürfte durch Verkauf der etwa 150 großen Eichenſtämme und des übrigen Holzes eine recht anſehnliche Einnahme werden, womit ein Teil der Notſtandsarbeiten gedeckt werden kann. Das Gelände wird als Wieſe oder Ackerfeld angelegt.

* **Hockenheim**, 13. Febr. Infolge des Glatteiſes kam in der Ottoſtraße ein 17jähriges Mädchen ſo unglücklich zu Fall, daß es ein Bein brach.

Großſachſen, 14. Febr. Die Mühle von Guſtav **Bölter** hier wurde wegen wiederholter Verfehlungen des Inhabers gegen die Vorſchriften der Reichsgetreideordnung behördlich bis auf weiteres geſchloſſen.

X **Karlsruhe**, 12. Febr. Der frühere Leiter der Kriegsgefangenenfürſorge in Karlsruhe, Rudolf **Koch**, hat auf ſeinen Aufruf zugunſten der **Kriegsgefangenen** folgendes Telegramm der deutſchen Waffenſtillſtandskommiſſion erhalten: „Unverzügliche Heimführung aller deutſchen Kriegs- und Zivilgefangenen wird von der Waffenſtillſtandskommiſſion ſeit Beginn ihrer Tätigkeit unabläſſig gefordert und wird auch fernerhin mit allen Mitteln angeſtrebt werden. Die Zurückhaltung von 800 000 ſchuldloſen deutſchen Männern nach Herausgabe aller alliierten Kriegsgefangenen iſt eine Grauſamkeit der Entente, die durch nichts zu rechtfertigen und entſchuldigen iſt. Lauter Widerhall über dies Verfahren im Volke wird hier dankbar begrüßt, da nur hierdurch das Gewiſſen der Welt geweckt werden kann. Unterkommiſſion für Kriegsgefangene.“

* **Freiburg**, 8 Febr. Es gibt wohl keinen Freiburger, der ſich nicht an den ſchrecklichen Nachmittag des 14. April 1917 erinnert, an dem von unſeren Feinden wohl der ſchwerſte **Fliegerüberfall** ausgeführt wurde. Dieſem Angriff fiel auch das Geſchäftshaus der Firma **Gebrüder Himmelsbach**, Rempartſtraße 16, zum Opfer. Eine einzige Bombe hatte das Haus getroffen, den ganzen Bau bis auf die Sockelmauern zerſchmettert und elf fleißige, gute Menſchen darunter begraben. Nach den Plänen und unter der Leitung des Architekten Joſeph Ruh hier wurden die zerbrochenen Steine der unteren Stockwerke wieder zuſammengefügt und die oberen aus neuem Material nach neuen Motiven aufgebaut. Größer, praktiſcher und feſter ſteht der fertige Bau wieder da, in dem jetzt 100 Beamte ihres Amtes walten.

X **Freiburg**, 8. Febr. Ein 16 Jahre alter Lehrling brachte ſich in ſeiner elterlichen Wohnung einen Schuß in die Bruſt bei, an deſſen Folgen er nach wenigen Stunden **verſchied**. Der Grund zu dieſem Schritt iſt in Schwermut zu ſuchen.

× **Villingen**, 13. Febr. Der **Bürgermeiſter** von Bad Dürrheim, Alois Fiſcherkeller, hat ſeinen **Rücktritt** vom **Amte** angezeigt.

X **Hüfingen**, 12. Febr. Vor einigen Tagen erlitt der praktiſche Arzt Adolf Ganter bei einem Unfall auf einer Schlittenfahrt einen Achſelbruch und innere Verletzungen, denen er **erlegen** iſt.

X **Waldkirch**, 12. Febr. Beim Rodeln ſtürzte der 9jährige Otto Kaltenbach und erlitt eine ſchwere Gehirnerſchütterung, an der er **ſtarb**.

× **Konſtanz**, 13. Febr. Der **Unterſee** iſt nun zwiſchen Radolfzell und Iznang und zwiſchen Allensbach und Reichenau **zugefroren**. Das Eis iſt aber noch nicht tragfähig.

× **Lörrach**, 14. Febr. Die **Wiederinbetriebnahme des badiſchen Bahnhofs Baſel** iſt in einigen Wochen zu erwarten. Ein beſtimmter Termin ſteht aber noch nicht feſt, da die zwiſchen der badiſchen und ſchweizeriſchen Regierung gepflogenen Verhandlungen noch nicht abgeſchloſſen ſind. Es handelt ſich vor allem noch um die Regelung der Prüfung der Uebergänge, der Einfuhr von Wertpapieren uſw. Es ſteht jedoch zu hoffen, daß auch dieſe Schwierigkeiten bald überwunden ſein werden.

Pfalz, Heſſen und Umgebung.

+ **Darmſtadt**, 13. Febr. Schwer verunglückt iſt dieſer Tage der Landgeſtütsfuttermeiſter Louis **Reuſchling** bei ſeinem Aufenthalte in Erbach i. Odenw. Er war mit zwei Geſtütshengſten ausgefahren. Auf dem Rückwege verlor er durch Zufall die Gewalt über die feurigen Pferde, ſodaß dieſe durchgingen und gegen einen anderen Wagen rannten. Beide Wagen ſtürzten um und R. kam unter die Pferde zu liegen, ſodaß er bedenklich verletzt herausgebracht werden mußte. — Dieſer Tage **ſtarb** an den Folgen einer **Gasvergiftung** die 67 Jahre alte Frau in der Kranichſteinerſtraße. Dies iſt innerhalb weniger Tage der dritte Fall, der auf die gleiche Urſache zurückzuführen iſt.

* **Möhringen a. F.**, 13. Febr. Der **Raubmord** an der Wirtsehefrau Roſa Mezger iſt aufgeklärt. Die Polizeibehörde erhielten Mitteilungen über verdächtige Wahrnehmungen, die ſich eines unbekannten Mannes; ihre Weiterverfolgung durch die Stuttgarter Kriminalpolizei führte zur Ermittlung dieſes Mannes in der Perſon des 27 Jahre alten Mechanikers Karl Sorg aus Stuttgart. Sorg wurde als Täter überführt. Dank der Entſchloſſenheit einiger Männer konnte er hier feſtgenommen werden. Er iſt geſtändig. Als Anſtifter zur Tat ſind der Schreiner Heinrich Baas von Möhringen und ſeine Ehefrau ebenfalls zur Haft gebracht.

Sportliche Rundſchau.

Fußball. Wie aus dem Anzeigenteil erſichtlich iſt, treffen ſich am nächſten Sonntag auf dem V. f. R.-Sportplatz bei den Brauereien die Liga-Mannſchaften des V. f. R. und der F.-G. Neckarau zum fälligen Rückſpiel in der Vorſchlußrunde um den Mannheimer Silberſchild. Im Vorſpiel ſiegte Neckarau mit 2:1 Toren.

Handel und Industrie.

Begleichung von Forderungen und Zahlung von Vorschüssen an Firmen in der neutralen Zone.

Das Demobilmachungsamt Berlin hat sämtliche Beschaffungsstellen angewiesen, unter Bezugnahme auf die Verfügungen vom 22. 12. 1918 und vom 23. 12. 1918 betr. fällige Zahlungen, die Zahlung fälliger Forderungen und etwaiger Vorschüsse an Lieferanten in der neutralen Zone raschmöglichst und bevorzugt vorzunehmen, um das Wirtschaftsleben in den betreffenden Bezirken nicht zu unterbinden.

Weitere Holzverkäufe der Heeresverwaltung.

Die Heeresverwaltung hat nunmehr an die drei größten west-, mittel- und ostdeutschen Verbände des Holzgewerbes ihre in Hamburg und Adlershof befindlichen Läger, die aus ausländischen und inländischen Hölzern, wie Nußbaum, Mahagoni, Eiche, Birke, Esche, Rüster, Erle, Ulme, Linde, Kiefer und Tanne bestehen, verkauft. Der Kaufpreis beträgt etwa sieben Millionen Mark. Die Zahlungen erfolgen in Kriegsanleihe zum Nennwert, wenn die Käufer glaubhaft nachweisen können, daß sie bereits vor dem 9. Novbr. 1918 im Besitz der Kriegsanleihe gewesen sind. Den Verbandsmitgliedern ist eine Beteiligung in der Weise angeboten worden, daß Zeichnungen nicht unter 5000 Mark bis zum 1. März 1919 anzumelden sind. Die Geschäftsführung ist der Firma Max Petersen, Hamburg, deren Inhaber Direktor der Deutschen Holzvertrieb Aktiengesellschaft war, übertragen worden. Es sind Anmeldungen in größerem Umfang bereits erfolgt.

Lage auf dem Textilmarkte.

Vom **Verband württ. Schürzen-, Wäsche- und verwandten Industrien** wird uns geschrieben: Die Frage der Versorgung mit Kleidern, Leib- und Bettwäsche, Schürzen, Möbelstoffen usw. spielt nach wie vor eine große Rolle. Von den beschlagnahmten Heeresbeständen sind in letzter Zeit verschiedene Stoffe dem allgemeinen Gebrauch zugeführt worden und da zu erwarten ist, daß auch weiterhin Freigaben erfolgen, so dürfte wenigstens in manchen Bekleidungsgegenständen eine kleine Erleichterung in der Beschaffung eintreten. Allerdings wird noch lange Zeit verstreichen, bis der Bedarf auch nur einigermaßen genügend gedeckt ist. Bei manchen Gebrauchsartikeln, wie Markttaschen, Rucksäcken, Sonnenvorhänge u. dgl. dürfen gemäß Verfügung des Reichsamts nur Zellstoffgewebe verwendet werden, bei anderen Bekleidungsartikeln, wie insbesondere Schürzen, sind solche Stoffe ebenfalls mit gutem Erfolg verwendet worden, da diese immer mehr vervollkommnet werden konnten. Im Tragen und in der Wäsche haben sich die Ersatzstoffe gut bewährt, so daß nichts anderes übrig bleibt, als in der Uebergangszeit von **diesen guten und bedeutend billigeren Ersatzfabrikaten** Gebrauch zu machen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Pegelstation vom Rhein	10.	11.	12.	13.	14.	15.	Bemerkungen
Hüningen*)		0.80	0.90	0.88	0.87	0.83	Abends
Kehl		1.65	1.90	1.80	1.80	1.85	Nachm.
Maxau		3.50	3.52	3.57	3.40	3.50	Nachm.
Mannheim		2.46	2.48	2.45	2.44	2.43	morgens
Mainz							[illegible]
Kaub							Vorm.
Köln							Nachm.
vom Neckar:							
Mannheim	2.42	2.53	2.45	2.43	2.44	2.41	Vorm.
Heilbronn	0.36	0.35	0.34	0.33	0.37		Vorm.

+ P

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

16. Februar: Wolkig, teils Sonne, milde, strichweis Niederschlag. Sehr windig. Sturm an den Küsten.
17. Februar: Wenig verändert.
18. Februar: Wolkig, teils bedeckt, milde.
19. Februar: Bedeckt, Niederschläge, milde. Vielfach stürmisch.
20. Februar: Wolkig, Sonne, sehr windig. Rauh. Strichweis Niederschlag.
21. Februar: Wenig verändert, später bedeckt, Niederschlag.
22. Februar: Trübe, Niederschläge. Milde.

Schutz vor Ansteckung gewähren **Anginostabletten**
Besonders als Vorbeugungsmittel gegen **Grippe** haben sich Angino-**Tabletten** glänzend bewährt. Von allen Aerzten vorzüglich begutachtet.
In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

1 Pulver 25 Pfg.
Bei **Kopfschmerz** Hofapotheker Ott's **Citrovanille** ärztlich bewährt.
Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung.
In allen Apotheken zu haben.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine treubesorgte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Karoline Weiner

geb. Rippel

heute vormittag nach längerem Leiden sanft verschieden ist.
Wir bitten um stille Teilnahme.

MANNHEIM (C 1, 17), den 14. Februar 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Weiner
Emil Weiner u. Familie
Robert Weiner
Ernst Murr.

Die Beerdigung findet in aller Stille am Sonntag, den 16. ds. Mts., nachmittags 3¼ Uhr von der Leichenhalle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man freundl. absehen zu wollen. Hb63

Frauenarbeitsschule des Bad. Frauenvereins
(gewerbliche Unterrichtsanſtalt)
zur Hebung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geſchlechts.

Montag, den 28. April, vormittags 8 Uhr beginnen ſämtliche Kurſe in allen weiblichen Handarbeiten für Töchter aller Stände zur Aneignung nützlicher Kenntniſſe und Fertigkeiten, die das alltägliche Leben von jeder Frau fordert. Außerdem Unterricht im Zeichnen, Buchführung, Rechnen, Deutſch, Lebenskunde, Turnen, Geſang.

Berufsausbildung für Handarbeitslehrerinnen, Lehrerinnen an Gewerbeſchulen, Weißnäherinnen, Kleidermacherinnen, Zimmermädchen und Kammerjungfern.

Volle Penſion für auswärtige Schülerinnen in der Anſtalt. Sorgfältige Erziehung und Pflege. Satzungen durch die Anſtalt, Gartenſtraße 47. Leiterin: Frl. Joſefine Mayer, Hauptlehrerin. Anmeldungen täglich zwiſchen 11 und 12 Uhr oder ſchriftlich. D11m

Karlsruhe, im Februar 1919.

Der Vorſtand der Abteilung I des Badiſchen Frauenvereins.

Jeder Dame
empfehle mein neuzeitl. mit techn. Apparaten eingerichtetes
Spezialhaus für Schönheitspflege.
Haar-, Gesicht- und Büstenpflege. Körper-Massagen, Spez.: Elektrische Wannenbäder, **Aerztlich geprüft.** Schmerzlose Beseitigung von Frauenbart, Sommersprossen, Warzen, Falten, hängenden Mundwinkeln etc.
— **Spezialtyp Bleichkuren.** —
Damen-Frisier-Salon. Lb2
Verkauf sämtl. Haararbeiten u. Mittel z. Schönheitspflege.
Hand- u. Fußpflege. | **Frau Heller,** früher N 3, 15, jetzt C 4, 1.

Schwachstromanlagen
und **Reparaturen** sämtl. elektr. Apparate werden prompt ausgeführt
Mannheimer Elektro-Centrale
Hansa-Haus. N23a

Wir ſind Kaſſa-Käufer für alle Sorten Ka1a

Sparmetalle

und zwar: **Kupfer, Meſſing, Rotguß, Bronce** ſowie **Zink und Blei** ꝛc., ferner Rückſtände aus denſelben Materialien und bitten um Offerte.
Metallschmelzwerk Rheinau.

Große Holzverſteigerung.

Montag, den 17. Februar, morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr auf dem Lagerplatz **A. Diemer, Dalbergſtr. 29:** 8450
Bauholz alle Dimenſionen, Gartenpfoſten, Meter-Latten, Gartenhaus, Stangen, Fenſter, Türen, Tor, 2 Wagen, 3 Treppen, 2 Winden, eine kleine Partie Bord, 3 Partien Zimmerſpäne, 3 Partien eiſerne Fenſter, 1 fahrbare Holzſchneidmaſchine, 1 Dezimalwage, 1 Bett, 1 Roſt, 2 leere Bettſtellen, 1 Hundshütte.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Samstag, den 15. Februar gelten folgende Marken:
1. Für die Verbraucher:
Brot: Für 750 Gramm Brot die Brotmarke 1.
Mehl: Für 200 Gramm Mehl die Mehlmarke 1.
Zucker: Für 400 Gramm die Zuckermarke Y in den Verkaufsſtellen 1—1083.
Kinderzucker: Für 400 Gramm die Kindernährmittelmarke 28 in den Kindernährmittelverkaufsſtellen 1—1083.

Statt Karten.

Paul Glaner
***Käthe Glaner** geb. Kübler*
Vermählte. 5739

Mannheim, den 15. Februar 1919.
Seckenheimerstr. 23.

Karl Koch
Frieda Koch
geb. Treutle
Vermählte

Mannheim *F 4, 19.*

Zahlungsschwierigkeiten
werden behoben, Konkurse vermieden, Arrangements und Moratorien durchgeführt.
Südd. Finanz- und Bücher-Revisions-G. m. b. H.
Fernsprecher 4962. **Mannheim.** Heinrich Lanzstr. 13.
Fachmännische, langjährige Erfahrungen
:: sichern nachweisbaren Erfolg. ::
Strengste Verschwiegenheit!

Rolladen- und Jalousien-Reparaturen
unter Verwendung von prima Friedensware durch geschulte Monteure schnell und preiswert S59
Rolladen- u. Jalousie-Fabrik
Stierlen & Hermann, Mannheim
Augartenstrasse 38 Telephon 2002
nach Geschäftsschluss 2772

Wir ſind Käufer für alle Sorten
Gusseisen, sowie Guss- u. Eisenspäne
und bitten um Offerte. Ra21a
Metallschmelzwerk Rheinau
Abtlg. Eisen.

Eingerichtete Maschinenfabrik
in Mannheim, oder Nähe Mannheims, zur Beſchäftigung von ca. 100—150 Arbeitern,
pachtweise oder käuflich
zu übernehmen geſucht. Gleisanſchluß Bedingung. 4784
Angebote unt. X. P. 15 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl.

Billige Schuhbesohlung bieten unsere bestbewährten
Gummi-Sohlen U17a
Besonders für die naßkalten Monate geeignet, da wasserdicht u. angenehm im Tragen. Auf Wunsch sofortiges Besohlen. — Auch von Jedermann leicht aufzunageln.
Schuhmacher erhalten Vorzugspreise.
S. Tomberg & Co., G 2, 12.

Trauerbriefe liefert in 2 Stunden Druckerei Dr. Haas Mannheim. General-Anzeiger G.m.b.H.

Statt besonderer Anzeige.

Schmerzerfüllt teile ich Freunden und Bekannten mit, daß Freitag nachmittag 1 Uhr mein innigstgeliebter treubesorgter Mann, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr 5944

Julius Stegmeyer

im Alter von 38 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden sanft entschlafen ist.

Mannheim, Augartenstraße 93, den 14. Februar 1919.

Die tieftrauernde Gattin:
Emma Stegmeyer geb. Fritz.

Die Beerdigung findet am Montag 2 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Anteilnahme an dem überaus herben Verlust, der uns durch das Hinscheiden unseres guten Bruders, Schwagers, Onkels und Großonkels

Ludwig Sommer

Gerichtsbote

betroffen, sagen wir unsern innigsten Dank. Besonderen Dank gestatten wir uns für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Klein, und für die zahlreichen Kranzspenden zu sagen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Böhm u. Frau Hedwig geb. Sommer.

MANNHEIM (Thoräckerstr. 7), 14. Februar 1919. 5863

KRÄNZE
Prestinari
Blumengeschäft
N3,7-8 Tel.3939

Q32a

Heirat.

Wünſche 2 Nichten, 25 u. 26 Jahre alt, Württemb., **alsbald glücklich zu verheiraten.** Beide ſind hübſche, l. Mädchen aus gutbürgerl. Familie, häuslich und tüchtig (d. Jüng. f. muſik.) v. gut. Benehm. u. tadelloſ. Rufe. Vollſt. Ausſt. u. je 10000 M. a. Mitg. Herren, paſſ. Alt. und Verhältn., a. vom Lande, d. ernſte Heiratsabſ. haben, bitte ich, vertr. Zuſchriften nicht anonym einzuſenden, unter A. 12478 an Haaſenſtein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. B121

Alleinſtehend. Herr, 45 Jahre alt, ſucht zwecks **Heirat** älteres Fräulein oder Witwe kennen zu lernen. Zuſchriften unt. L. G. 32 an die Geſchäftsſt. ds. Bl. 5761

Lebensglück!
Hübſcher ſtattl. kath. Herr, Beamter in bevorzugt. Stellg. mit groß. Eink. u. ſehr ſchön. Vermögen wünſcht 5849 **paſſ. ideale Heirat** mit ordentl. kath. vermög. Dame. Verſchwiegenheit Ehrenſache. Erbitte dabei nur ernſte vertrauensvolle Zuſchr. mögl. mit Bild u. M. U. 70 an die Geſchäftsſtelle d. Bl.

Landwirt, 48 Jahre alt, Witwer, ev., ohne Kinder, von guter Familie, mit ſchönem Vermögen und Hofreite, ſucht Fräulein von 26—32 Jahren, mit etwas Vermögen, junge Witwe nicht ausgeſchl. zwecks
Heirat.
Zuſchr. unter N. P. 81 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. 5877

Kriegswitwe, 34 Jahre alt, evang., mit einem Sohn von 8 Jahren und ſchöner Einrichtung, möchte auf dieſem Wege mit beſſ. Arbeiter bekannt werden zwecks ſpäterer
Heirat
Etwas Vermögen erwünſcht. Nur aufrichtig gemeinte Anträge mit Bild ſende man u. R. K. 23 a. d. Geſchſt. 5744

Heirat vermittelt reell und diskr., in Beamt.- u. alle Kreiſe. **A. Geiger,** Witwe, Q 7, 24. 3486

Fräulein, ev., Mitte 30, edeldenk., mit heit. Gemüt, wünſcht mangels ſonſt. Gelegenheit a. d. Wege charaktervoll. Herrn in ſich. Stell. kennen zu lern., zwecks ſpät. Heirat. Nur ernſtgem. Zuſchr. mögl. m. Bild erb. unter N. N. 88 an die Geſchäftsſtelle. 5914

Unterricht.

Nachhilfe und Aufsicht
billigſt. W6a
Gleich, Mittelſchullehrer, Rheinhäuſerſtraße 16.

Oberſekundaner erteilt
Nachhilfe-Unterricht
an Sextaner und Quartaner. Vergütung 1.50 pro Stunde. Angebote unter G. N. 35 an die Geſchäftsſtelle. 5337

Dame erteilt **franzöſ. Unterricht** u. leichte Konverſation. U 5, 12, 3. ſpr. v. 1—3 Uhr. Erfolg durchaus 5919

gründl. Anfangsunterricht in Latein, Franzöſiſch und Mathematik. Angeb. unt. N. Q. 91 an die Geſchäftsſtelle.

Verloren.

Kleine goldene Herren-Armbanduhr
verloren; entweder in der Elektr. Linie 2 ab Strohmarkt-Waſſerturm Donnerstag, 13. Februar 10½ Uhr abends oder Straße Waſſerturm-Lameyſtr. Abzug. geg. gute Belohn. **Friedrichsring 14** part. 358

2 Schlüſſel
am Ring, von Werderſtraße bis Seckenheimerſtraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung Z61
Werderſtraße 31, part.

Brieftaſche
mit Barinhalt und Ausweispapieren auf den Namen „Endrich" lautend, verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben 5894
Hotel Stadt Basel,
Kaiſerring 30.

Foxterrier
Hündin, ſeit Samstag entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. 5874
H 6, 14.

Geldverkehr.

Brauchen Sie ein T651a
Darlehen?
Dann ſchreiben Sie vertrauensvoll unter „W. R. 76" an Poſtfach 123, Mannheim. Für Rückantwort 30 Pfg. beifügen. — Ratenrückzahlung.

Auf gute Oststadtobjekte
Mk. 50000.— II. Hypotheken
zu mäss. Zins auszuleihen. Angeb. u. V. 231 an Huvag, Mannheim, P 2, 1. V125

Wer leiht 2000 Mk.?
2. Hypoth. für ein Haus geg. gute Verzinſ. Ang. u. M. Y. 74 an die Geſchäftsſtelle. 5852

Vermietungen

K 1, 10, Breiteſtr., 2 Trepp. Schön möbl. Zimmer mit guter Penſion zu verm. 5910

R 7, 10, IV. St. lks. Schönes leeres Zimmer ſofort zu vermieten. 5865

T 4, 17. Eine ſchöne Schlafſtelle zu vermieten. Mk. 5938

Möbl. Zimmer groß u. eleg., mit ſehr gut. Abendeſſen, b. gebild. Dame zu vermieten. Zu erfragen 5934 Rheinſtr. 9, 1 Tr.

In Landhaus mit großem Garten findet ehrbare Frau oder Fräulein 5834
Zimmer und Verpflegung
gegen Mithilfe im Haushalt. Familienanſchluß. Näh. Villa Eliſabeth, Schriesheim a. d. B.

Gemütliches ſchön möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
an beſſ. Herrn oder Dame bei kinderl. Ehepaar ev. auch mit 2 Betten per ſofort zu vermieten. Näheres 5905
J 6, 8, 4. Stock rechts.

Speiſehalle
auch als **Laden** ſof. z. verm. 5899 J 2, 4 Marktſtr.

Miet-Gesuche.

Möbl. Zimmer mit Penſion
von anſtändiger Verkäuferin per 1. März geſucht. 5858 Angebote an **L. Hirsch, H 1, 2,** 3. Stock.

Schön möbl. Zimmer
von beſſerem Fräulein per 1. März geſucht. Nähe Marktplatz bevorzugt. Ang. erbet. u. M. V. 71 a. d. Geſchäftsſt.

Elegant möbliertes
Schlaf- und Herrenzimmer
eventl. auch abgeſchl. gut möbl. **Etage,** in guter Lage von jung. Geſchäftsmann geſucht. 5791 Angebote u. L. N. 38 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl.

Geſucht zum 1. März
zwei gut möblierte Zimmer
mit elektr. Licht und möglichſt Zentralheizung. Angebote mit Preis unter R. N. 160 an die Geſchäftsſtelle d. Bl. D62

Junger Kaufmann ſucht per ſofort 5818
möbliertes Zimmer
Preisangebote unt. M. Q. 66 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl.

Schön möbl. Studier- u. Schlafzimmer, möglichſt mit Abendeſſen, in ruh. Hauſe geſ. Angebote unter N. O. 89 an die Geſchäftsſtelle. 5915

3-4 Zimmer-Wohnung
mögl. m. Bad in g. Hauſe v. kl. Fam. geſucht. 5849 Angebote unter M. W. 72 an die Geſchäftsſtelle d. Bl.

Wohnungs-Geſuch!
Moderne Wohnung von **6—7 Zimmern** u. Zubehör od. **kleines Haus** in ſchöner, freier Lage Heidelbergs oder Umgebung, auch im Neckartal oder an der Bergſtraße, auf ſofort oder 1. April zu mieten geſucht. Ca58
Angebote mit Preisangabe unter R. Q. 163 an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes erbeten.

1 Werkſtätte
mit großer Einfahrt, großem abgeſchloſſenen Hof zu mieten eventl. kaufen geſucht. La53
Angebote unter Q. D. 126 an die Geſchäftsſtelle d. Bl.

Fräulein ſucht ſchön **möbl. Zimmer**
Angebote unter L. Q. 41 an die Geſchäftsſtelle. 5806

Vermischtes.

Klavier- und Violinspieler
dieſen Sonntag noch frei. Waldhofſtr. 6, IV. r. 5888

Fachm. Beratung
für Immobilienintereſſenten, ſowie Hypothekengeldgeber geg. mäßige Pauſchalvergüt. Anfragen unt. R. R. 164 an die Geſchäftsſtelle. 349

Piano Stimmungen, Reparaturen jeder Art. 5774
Ferd. Altschuh
Hch. Lanzſtr. 3, part.

Knabe
(neugeboren)
an Kindesstatt oder in Pflege zu geben gesucht. Zuschr. unter R. H. 170 an die Geschäftsstelle. T863

Zu vermieten gut erhaltene
Möbel,
darunter ein Tafelklavier. Angebote unter R. P. 162 an die Geſchäftsſtelle. 5362

Elektriſche Wärmekiſſen
für Körperpflege G654
Firma Friedrich Dröll
Teleph. 460. **Q 2, 1.**

Achtung
1 Waggon Schwarte
hat abzugeben. 5833
Grohe,
Holzhandlung, Alphornſtr. 45
Telephon 2238.

Bitte ausſchneiden!
Große Wäſcheerſparnis!
Bringen Sie mir Ihre gewaſchene, geſtärkte und gebügelte Herrenwäſche zum Umändern in 8—10 Mal länger **tragbare Dauerwäſche** Kragen 1 Mk., Manſchetten p. Paar 1.25 Mk., Vorhemden je nach Größe 1.25—1.60 Mk. Imprägnierung eines Probekragens gegen 1.30 Mk. Annahmeſtellen in jedem Bezirk gegen günſtige Bedingungen geſucht. **Frau Marg. Schmidt,** Uhlandſtr. 22, 2. St. 5862

Ohrenſchützer
Kopfhauben, Leibwärmer Lungenſchützer, Wickelgamaſchen ꝛc.
gute Ware, größte Auswahl
Sporthaus Erlach, D 1, 1.

Lockenwasser
gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. Fl. M. 2.— Pc13a
Kurfürsten-Drogerie
Th. von Eichstedt, N 4, 13/14.

Büroräume
möglichſt parterre, in der Nähe der Neckarbrücke zu mieten geſucht. Geſſ. Angebote unter R. W. 169 an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes. Za 34

Aufruf

zum Eintritt als Freiwilliger im

Freiwilligen Landesjäger-Korps

Stütze der Regierung gegen den Terror!
Schutz der Nationalversammlung!
Sicherung der Reichsgrenzen!

Freiwillige verpflichten sich mit dem Tage des Eintritts für einen Monat, 14tägige Kündigung.
Mobile Löhnung, Offiziersgehalt, täglich 5 Mark Zulage.
Freie Verpflegung und Bekleidung, Versorgungsansprüche und Familienunterstützung wie bisher.

Straffe Manneszucht.

Vorbedingung: Felddienstfähig, in der Front gewesen, im Besitze sämtlicher Entlassungspapiere, Soldbuch.
Meldung: Aufstellungsstab, Niedermarsberg in Westfalen. Ga58

Berechnung des Zuschusses aus der Erwerbslosen-Fürsorge.

1. Listen-Formulare 2. Anleitungen
3. Fragebogen, 4. Berechnungstabellen

sind als unentbehrliche Hilfsmittel erschienen und zu beziehen durch
BUCH- u. KUNSTDRUCKEREI

JOHANNES MAY

Mannheim :: G.m.b.H. :: Windeckstr. 5
:: Fernsprech-Anschluss Nr. 6494 ::

Die größten Werke in Deutschland sind dauernd regelmäßige Bezieher

Wichtig für Lohnbüros, Arbeiterausschüsse, Bürgermeisterämter!

Papier- und Schreibwaren-Spezial-Haus

Gontardplatz (neben Café Brenner)

Neu eröffnet.

5770

Bestellungen auf **Trauerbriefe** werden jeweils in längstens zwei Stunden tadellos ausgeführt von der Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger E62

Mehrere Da59

Schlafzimmer

sehr preiswert bei

Ciolina & Hahn :: N. 2. 12.

Sichern Sie sich für den Notfall eine

Carbidlampe

da die Gas- und Elektrizitäts-Werke fortgesetzt ihren Betrieb einschränken müssen.
Meine **Spezial-Lampe** zu **Mark 4.—** hat bedeutende Vorzüge gegenüber and. Lampen.
Billig! Gut! Einfach! Gefahrlos!
Die Brennstunde kostet ca. 2 Pfennig, daher sehr sparsam. Ha59
Kaufen Sie solange Vorrat!

Sporthaus Griasch, Mannheim, D 1,1
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Vorhänge, Gardinen

empfehlen in großer Auswahl

Ciolina & Hahn.

Ein größerer Posten einzelner Store
besonders preiswert. D59

850-900000 Kilogramm

Stahl u. Eisen sofort lieferbar

N17a

Vorräte:

S. M. Stahl
Dimensionen 10—125 mm ⊙
je 1 mm steigend
diverse Härten

Automatenweichstahl 50/60 F.
blank rund 6 bis 75 mm ⊙
blank vierkant 6 bis 12 mm
blank sechskant 10—30 mm
} von mm zu mm vorrätig

Chromnickelstahl
bekannte Marken wie z. a. W 6, W 7, N.C.4, N.K.H.V.
10—30 mm rund u. 6 Kant

Schnelldrehstahl erstes Fabrikat

Werkzeugstähle für alle Zwecke
nur gebräuchliche Dimensionen.

Comprimierte gezogene Transmissionswellen
50, 55, 60 Durchmesser, Vorrat ca. 25 Tonnen.

Anfragen erbitten:

Mannheimer Eisen- u. Stahllager

Dietsche & Rosbach, Mannheim

FERNRUF 6938. DRAHTANSCHRIFT: EISENSTAHL.

Wir unterhalten Lager in Berlin, Duisburg, Hagen, Hannover, München, Leipzig

---

Versteigerung.

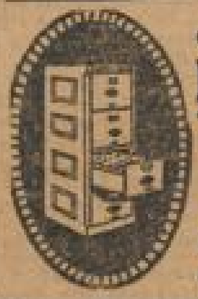
Am **Montag, den 17. Februar, vorm. 9 Uhr** versteigere in **Feudenheim, Hauptstrasse 88**
eine vollständige

Brauerei-Einrichtung

tadellos erhalten nebst Zubehör, **Elevator etc.** Ba55

1 12 PS. Benzin-Benzmotor
lieg. Transmissionen, Flaschen, Flaschenkörbe und anderes mehr.

M. Arnold, Auktionator und Taxator
Telefon 6219.



Die Grundlage eines jeden Geschäftes ist eine zuverlässige

Brief-Registratur

Schnelle Lieferung
Fachmännische Beratung Z462

Otto Zickendraht
Mannheim, O 7, 6. Fernruf 180
Mod. Büro-Einrichtungen

RUDI FELD
Securio
ist diebessicher

Vorführung und Preisanstellung durch:

Mannheimer Elektro-Centrale

Hansa-Haus. Ro62 Telephon 6376.

N 7,18 **Sckenck & Bassermann** Tel. 3466

Medizinisches Laboratorium

Geöffnet von 9—12 und 3—5.
Untersuchungen von: Harn, Fäces, Auswurf, Blut, Magensaft, Funktionsflüssigkeiten etc. 5831

Brennholz.

Waggons, Fuhren und Zentner.

Hartholz gespalten, ab Lager	. . . .	5.—	Mk. p. Ztr.
„ „ frei Keller	. . . .	5.50	„ „ „
Tannenholz, gespalten, ab Lager	. .	5.30	„ „ „
„ „ frei Keller	. .	6.—	„ „ „
„ fein gespalten	. . . .	6.50	„ „ „
„ „ „ frei Keller	.	6.80	„ „ „

Grohe, Holzhandl. Alphornstrasse 46
Lager: **Lortzingstr. 42/46**
Telephon: 2238. — Postkarte genügt. 5832

Kohlennot

J50 beseitigt mein erstklassiges
Hartholz, gespalten . per Ztr. M. **5.50**
Tannenholz, gespalten per Ztr. M. **6.00**
Anfeuerholz, fein gespalten per Ztr. M. **6.80**
frei Keller von 5 Ztr. an, ab Lager pro Ztr. 50 Pfg. billiger.
Bündelholz für Wiederverkäufer.
Prompte Lieferung in Waggons, Fuhren u. weniger
Holzhandlung **Max Huscher** Alphornstr. 32. Telefon 7556.

Carbid-Lampen

wieder eingetroffen. R82

Metzger & Oppenheimer
Eisenhandlung, E 2, 13.

T2

Emil Steinruck
Heidelberg

Verlangen Sie Spiralbohrer-Katalog und Lagerlisten

Geschäftsempfehlung.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Klingel- u. Signalanlagen

installiert und repariert 4142
Teleph. 2798. **Georg Greulich,** Windeckstr. 47

Aktenmappen

aus gar. echtem Schweinsleder schwarz, verschliessbar, elegante sehr starke Ausführung
Stück 38.00 per Nachnahme.
Durch den Verkauf eigner Fabrikation ohne Zwischenhandel dieser billige Preis.
Bei nicht Gefallen nehmen innerhalb 3 Tagen zurück.

Gebrüder Heberer, Heusenstamm
bei Offenbach am Main. 5544

!Ergraute Haare!

erhalten prächtig die Naturfarbe wieder mit Hennigson's „Juleo" ½ Fl. M. 2.70 und ¼ Fl. M. 5.10, blond, braun u. schwarz. Unübertroffene Wirkung. Unschädlich. Löwen-Apotheke, Mohren-Apotheke. Einhorn-Apotheke, Kronen-Apotheke am Tattersall. Th. von Eichstedt, Kurfürsten-Drog. N 4, 13/14, Storchen-Drogerie. En gros: Leo Treusch, D 1, 8. V112a

---

Einzig seiner Art

Ohne Noten

lernen Erwachsene in jed. Alter in 2—3 Monaten flott

Klavierspielen

Nach 2—3 Stunden spielt man schon Lieder und Tänze, nach 10 Unterrichtsstunden Opern-, Operetten-, Salonstücke usw.

Original-System von Musikdirektor P. A. Fay.

Kein Apparat, vollkommen natürliches Klavierspiel. Die Musik ist so vollständig und harmonisch, daß sie in der Klangwirkung dem Notenspiel gleichsteht. Vorkenntnisse nicht erforderl. Vorz. geeignet zum Selbsterlernen. Erfolg garant.
Vorführung durch die Generalvertretung.

Mannheim K 1, 12 (Friedrichsbrücke)

Sprechzeit 10—4, Sonn- und Feiertags 10—2 Uhr.
Uebungsgelegenheit wird geboten.
Vertretungen an allen grösseren Plätzen; wo nicht vorhanden, Vertreter gesucht. F68a

Beste Referenzen.

Achtung Brautleute!

Haben Sie schon mal daran gedacht?, wo Sie am billigsten Ihre Möbel kaufen, bei

Möbelschreinerei und Möbelhandlung

von W. Florschütz, Windeckstraße 31

1 Treppe, Tel. 2198 finden Sie die bestgearbeitesten, elegantesten Schlafzimmer zum billigen Preis. Ferner stehen auch 2 schöne **Mahagoni-Salons** in wunderbarer Ausführung zum Verkauf. C58

Eilboten-Zentrale

Grüne Radler

besorgt Alles, erledigt Alles. F12a

Büro **Q 4, 19.** Tel. 6920.

Hartholz

Buchen und Eichen
für Hausbrand
Zentralheizung
Industrie
Tannenklötze, Bündelholz

Kohlen-Bender

G. m. b. H.
Fernruf 224 Neckarvorlandstrasse 31 33 Ca30

Offene Stellen

Tüchtige
Möbelschreiner
für Serienmöbel finden dauernde, sehr lohnende Beschäftigung. Vergütung der Reisekosten, evtl. Umzugsentschädigung. 5671
Möbelfabrik Hermann Romberg
Achern in Baden.

Versicherungs-Beamter
flotter Korrespondent, von der Generalagentur einer erstklassigen Gesellschaft (Haftpflicht, Unfall, Leben) in Mannheim auf sofort oder später gesucht. B57
Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Referenzen und Zeugnisabschriften unter R. E. 152 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tücht. Spezialschlosser
als Vorarbeiter für T61
Materialprüfmaschinenbau
gesucht. Nur solche mit langjährigen Erfahrungen wollen sich melden. Schriftliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften usw. erbeten unter R. F. 153 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vertriebsgesellschaft chem. Produkte
sucht Ta62
Nur eingeführte Platz- u. Bezirksvertreter
für sehr gutgehende Artikel für Drogisten etc. Hohe Provision. Angebote unter J. 671 an die Annoncen-Expedition D. Schürmann, Düsseldorf.

Energischer tüchtig. Drehermeister
der die modernen Werkzeugmaschinen durchaus kennt, deren Bedienung zu überwachen versteht und besonders mit Automaten Erfahrungen besitzt, ebenso mit der Akkordierung einzelner Werkstücke, unter günstigen Bedingungen gesucht. Nur erstkl. Kräfte wollen sich melden. N63
Maschinenfabrik Johannisberg G. m. b. H.

Tüchtige Verkäuferin
durchaus bewährte Kraft zur möglichst selbständigen Leitung einer grösseren T63
Damen-Konfektions-Abteilung
zum Eintritt per März/April nach Süddeutschland gesucht. Damen, welche vorzüglich zu disponieren verstehen und längere Zeit in leitenden Stellungen erfolgreich tätig gewesen sind, wollen ausführliche Angebote unter R. V. 168 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einsenden.

Stenotypistin
flott arbeitend mit leichter Auffassungsgabe und vertraut mit den Arbeiten einer Buchdruckerei und Zeitungs-Verlag sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter R. Y. 171 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. N120a

Gefällige Anstellung findet ... Beamt. b. Elektrizitätsgesellschaft ... in Buchführ., Stenogr., Schreiben. Ang. mit Zeugn., Gehaltsanspr. u. R. T. 166 an die Geschäftsstelle. Ha53

Erfahrener zuverlässiger
Vorkalkulator
erstklassige Kraft gesucht.
Maschinenfabrik Johannisberg G. m. b. H. Na63

Gewandte möglichst eingeführte
Reisedame
oder Herr zum Besuch von Büros od. Behörden in Stadt u. Umgebung für leistungsf. Lieferfirma von chem. Papieren geg. sehr hohe Provision gesucht. Sehr lohnendes Einkommen. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Referenz. unter M. G. 3243 an Rudolf Mosse, München. E15

Modes.
Tüchtige Putzarbeiterin
zum sofortigen Eintritt oder 1. März gesucht. 5575
Frau Kaufmann, P 2, 11.

Perfekte
Kondaktdruckerin
gesucht, auch wird ein
Lehrling
per April eingestellt. 5906
Atelier Badenia
Mittelstraße 50. Tel. 3768.

2. Arbeiterin
sowie Lehrmädchen für Putz gesucht. 5809
M. Marquart Wwe.
Alphornstr. 13.

Mehrere jüngere Arbeiterinnen sofort gesucht. 5870
Diesterwegstr. 4.

Friseuse
sofort oder später gesucht. Zu erfragen bei Sung,
5868 Eichelsheimerstr. 24.

Junges Fräulein
für leichte Büroarbeit gesucht. Handschriftliche Angebote mit Gehaltsforderung u. Eintrittsangabe u. R. M. 159 an die Geschäftsstelle. H62

Zuverlässiges Mädchen
für Küche und Haushalt gesucht zum 1. März. Vorzustellen von 10—11 Uhr vorm. und 4—5 Uhr nachm. G59
Frau Dr. Fuchs, L 2, 13.

Lehrmädchen u. 2te Arbeiterin
für Damenputz gesucht.
Elisabeth Fröhlich
D 1, 10. 5766

Lehrmädchen
aus guter Familie sucht
Nizza - Parfümerie
Pfälzer Hof. 5802

Zu einem sechsjährig. Jungen ein gebildetes zuverlässiges
Kinderfräulein
per sofort für nachmittags gesucht. 5814
Angeb. unter L. S. 43 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht wird zum 1. März
eine selbständige
Köchin
C58 L 10, 13.

Zimmermädchen u. Hausmädchen
gesucht. 5688
Hotel Pfälzer Hof
Paradeplatz.

Gesucht per 1. März 5847
ein zuverlässiges Mädchen
Frau Kämena
Stefanien-Ufer 7, III.

Tücht. Alleinmädchen
für sofort oder 1. März ges. Vorzust. 2—4 Uhr. 5811
Kaiserring 20, part.

Ehrl. fleiss. Mädchen
für sofort od. später gesucht.
Dir. Hüttig, Neuostheim
5799 Holbeinstr. 21.

Tüchtiges braves 5880
Zimmermädchen
das Liebe zu Kindern hat, auf 1. März gesucht. Zeugnisse aus guten Häusern nötig. Angebote unt. N. E. 80 an die Geschäftsstelle.

Einfache Stütze
sofort gesucht. Ga62
Rheinvillenstr. 17, 2 Treppen

Zuverlässiges, ehrliches
Alleinmädchen
zum 1. März od. später bei hohem Lohn gesucht. 5857
O 2, 10, 2. Stock.

Ordentliches Mädchen
für kl. Haushalt (3 Personen) per 1. März gesucht. B59
Schwetzingerstraße 27
3. St. rechts.

Ordentliches Mädchen
welch. etw. kochen kann, ges.
5893 L 12, 17 part.

Fleißige zuverlässige
Monatsfrau
täglich 2—3 Stunden sofort gesucht. 5826
Thal, Haydnstraße 7.

Stellen-Gesuche.

Dampf- u. Wasser-Armaturen.
Seit Jahren bei ersten Firmen tätiger Ingenieur will sich gel. in selbständige dauernde Stellung als
Büro- oder Betriebsleiter
verändern. 5372
Angebote unter O. E. 30 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herr, mittl. J. sucht Posten als **Kassier** od. sonst. Vertr.-Stllg. Kaut. kann gestellt werden. Angeb. u. M. T. 69 an d. Geschäftsst. 5836

Junger tücht. Bautechniker
flotter Zeichner u. Darsteller, der fähig ist, Wettbewerbe, Projektierungen, Eingabepläne, Werkpläne rc. selbständ. zu bearbeiten, sowie Bauten auszuführen, sucht passende Stellung. Angeb. unt. N. C. 78 an die Geschäftsst. 5866

Zuschneider
26 Jahre alt, sucht Stellung als Zuschneider i. der Herren- u. Damengarderobe, nimmt a. Stellg. als
Geschäftsleiter
u. dergl. an. Angeb. u. M. R. 67 a. d. Geschft. 5821

Photographin
sucht zum 1. März Stellung. Angebote unter L. K. 35 an die Geschäftsstelle. 5767

Waisenmädchen, 25 Jahre alt, mit ihrem Kinde von 1 Jahre, sucht Stellung im Kochen und Haushalt erf., besitzt gute Zeugnisse, arbeitet geg. etw. Taschengeld. a. liebst. in frauenl. Haush. o. zu Kind. Ang. u. M. Z. 75 a. d. Gesch. 5768

Oberkellner
Bestens erfahrener Fachmann, ledig, (englisch u. französisch perfekt) I. Klass. Zeugnisse, sucht Stellung sofort oder später. 5917
Angebote erbeten unter N. P. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schwestern od. Pflegerin
nach hier und auswärts für Privat- und Wochenpflege sind jederzeit zu haben im Schwesternheim Sanitas Mannheim Schwetzingerstraße 53, Tel. 4403. 5772

Junges Mädchen
sucht Stelle als Verk. oder am Büfett. Gefl. Zuschr. mit Gehaltsangabe unter L. O. 39 an die Gesch. 5789

Aerztl. gepr. Pflegerin
sucht Stelle hier oder auswärts. Schriftl. Angeb. an
Paula Feldhafen
5790 Mannheim, B 2, 14.

Nähmädchen, schon 15 Mon. in der Lehre, sucht, da das Geschäft aufgegeben wird, Stellung zur Nb63
weiteren Ausbildung.
Ang. u. K. U. 167 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Mädchen
21 Jahre alt, schon gedient sucht Stelle. Zu erfr. Otto-Beckstr. 4, 2. St. r. 5858

Gebildetes Fräulein vom Lande im Kochen u. allen Zweigen eines Haush. bew. und erf., gerne selbständig sucht Stelle als 5860
Wirtschafterin
in besserem frauenl. Haushalt. Angeb. unt. N. A. 76 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Besseres Fräulein
20 J. alt, welches etw. nähen kann, sucht Stelle zu Kindern in bess. Familie. Angeb. unt. N. L. 86 a. d. Geschäftsst. 5907

Verkäufe.

Zahle bis zu T62
1000 Mark Provision
für den Verkauf eines
günstig gelegen. Bauplatzes.
Näheres auf Zuschriften unter R. L. 158 an die Geschäftsstelle d. Bl.

4stöck. Wohnhaus
mit Dachstockwohnung 2 mal 2 Zimmer und Küche, Laden und großer Werkstätte mit elektr. Anschluß preiswert zu verkaufen. Neckarvorstadt.
Näheres bei 5797
Fr. Sommer, Schlossermstr.,
Sandhofen, Schönauerstraße.

Geschäftshaus 5810
in guter Lage, preiswert zu verkauf. Näh. K 2, 21, 2. St.

Bäckerei zu verkaufen.
Näh. in der Geschft. 5891

Hausverkauf.
Haus m. 3stöck. Magazin, 110 qm Arbeitsfl. pr. Stock, el. Licht u. Kraftanschl., Einfahrt getrennt, preisw. zu verk.
Anfr. erb. unt. P. M. 815 an Rudolf Mosse, Mannheim. C15g

Herrschaftliches
7 Zimmer-Haus
Oststadt, Nähe Ring, gut rentierend, zu verkaufen.
Angebote unter L. U. 45 an die Geschäftsst. 5815

Best renommierte Weinwirtschaft
in guter Stadtlage
zu verkaufen. Angeb. unt. L. T. 44 a. d. Geschäftsst. 5816

Nähe Bahnhof 5861
ein Wohnhaus
Parterre frühere Wirtschaft, auch für sonstiges Geschäft geeignet, mit 3 St. Fabrik-Gebäude, Kellerraum, ein Raum 84 ☐ Mtr., Bureau, elektrisch. Anschluß, Bahnanschluß gegenüber der Straße gute Verzinsung, sofort zu verkaufen. Anfragen richte man unter N. B. 77 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 Paar Schnürstiefel, Gr. 45—46, Zylinder und steifen Hut, Gr. 56, Friedensware, fast neu, zu verkaufen. 5747
Hafenstraße 50, part.

Gelegenheitskauf!
Pianino
fast neu, tadellos erhalten, moderne Ausstattung, in Eichen, von edelster Tonfülle, Friedensware. 5887
zu Mk. 2500.—
zu verkaufen. Näh. Dammstraße 20, parterre rechts.

Beste Gelegenheit für Brautpaare!
Gut gearbeitete C37
Schlafzimmer-, Küchen-Einrichtungen
in grosser Auswahl zu äusserst vorteilh. Preisen.
Badische Möbel- u. Betten-Industrie
Hermann Graff, Mannheim
nur Schwetzingerstrasse 34—40.

Preiswert abzugeben
40 Leitspindel-Drehbänke
150 250 mm Spitzenhöhe, 1000 mm Drehlänge, größtenteils mit Hohlspindel;
14 schwere Revolverbänke
200×1000, 50 mm Hohlspindel;
6 Vertikal-Revolver
40 mm Hohlspindel;
3 Bohrmaschinen
für Löcher bis 30 mm;
5 Bohrmaschinen
für Löcher bis 15 mm;
1 Kaltsäge 16"
30 Gewindefräsmaschinen
(Fabrikat: Johannisberg, Deutz, Irmischer)
10 und 18 Gang; E14n
Strehlapparate, Handgewindeschneidmaschinen.
Metallindustrie Schiele & Bruchsaler
Filialwerk Ueberlingen am Bodensee.

Für Brautleute
liefere als Spezialität:
Herrn-, Speise-, Schlafzimmer und Küchen-Einrichtungen Cb54
in flämisch, barok und altdeutschem Stil
Fabrikniederlage der Fa. Seb. Herbst
Möbelfabrik und Bildhauerei.
Ausstattungs- und Verkaufsräume
D. Bantel, C 2, 11.
General-Vertreter für Süddeutschland.

4–6 Zimmer-Haus
mit Werkstätte billig, bei mäßiger Anzahlung, zu verkaufen. (Nähe Jungbusch.)
Anerbieten unt. R. S. 165 befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes. 349g

Heidelberg.
Hochherrschaftliche
Villa
in erster und südlicher Lage der Stadt, 12 Zimmer, mit allen neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattet, Ziergarten rc. event. sofort beziehbar, zu verkaufen. Zur Errichtung einer Autogarage bequeme Zufahrt vorhanden.
Neuester Preis Mark 185 000.—. B121
Anfragen unter O. S. 456 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Heidelberg, erbeten.

Sammlung Pers. Teppiche
mit vollständig Orientalischer
Möbeleinrichtung
Ind. Pers. Maurische Bronzen Porzellan, Waffen eingelegt mit Juwelen, Gold u. Silber u. s. w., selten wertvolle antike Museumstücke aus der Pers. Gesandtschaft stammend en bloc, auch antike Bilder u. Plastik zu verkaufen. Für ernste Liebhaber anzusehen bei Kaehler, Max Josephstraße 15, 4. Stock. 5719

1 Pelzfutter mit Aermel
(Kanin) ganz neu, preiswert abzugeben. 5909
Schwarz, U 4, 10. 2. St.

1 Gasbadeofen, wie neu, (Kupfer), 2 Steppdecken, rot, 1 Paar Schlittschuhe, 1 Ledermantel, 1 Paar Mil.-Stiefel, neu, 40 Mk., zu verk. 5891
Lösch, Q 3, 21, III.

Schreibtisch
mit Aufsatz. Photographie-Apparat 13×18, compl. (erstklassige Reise-Stativkamera mit Doppelanastigmat), div. Photo-Inventar, Chemikalien, Glaswaren, Schalen, Kopierrahmen, Retouchierpult, Stative, Chemikalienschrank, Tisch, Wässerungströge rc., großes Reißzeug (Riefler), Stangenzirkel, Leiterwagen, Kinderwagen, Werkbank-Gaslampe, Rodelschlitten, Wasserwage, Blumenkästen, leere Flaschen, Küchenstuhl, Haarschneidmaschine, Druckschlauch, Spielwaren. T58
Eck, Kaiserslauterstr. 81 III.

Verkaufe
1 eleg. Putzeinrichtung
bestehend aus: 2 Hutschränke, 1 Schrank für Pelz, 1 Verbiet-Salon. 1 Schaufensterspiegel-Einrichtung. Näh. Stoll, Neckarau, Schulstraße 45 Laden. 5756

Gut erhaltener
Klapp - Kinderwagen
sowie Kinderbettstelle zu verkaufen. Klein, Rupprechtstr. 8 part. rechts. 5822

Brautschleier (Friedensware) und Brautkranz billig abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. 5703

Neuer Mantel
Silb. Handtasche
zu verkaufen. Remmele, Gabelsbergerstr. 9. 5804

1 guterh. Sitzbadewanne
mit Heizung, sow. 2 Oefen u. 1 Ofenschirm billig abzugeben bei P. Kilthau, Gewerbestr. 5, Käfertal. 5775

Ein weißlack. eis. Kinderbett, 1 zusammenklappbarer Kinderstuhl, 1 sehr große, mit Zinkblech ausgeschlagene Bettkiste zu verkaufen. 5789
Herz, M 2, 15 a, II.

Bettstelle zu verkaufen **Rüger,**
Uhlandstr. 20, 2. St. 5779

Ein schmiedeeiserner 5825
Garderobeständer
1 Damenfahrrad ohne Bereif., eine Kinderschaukel u. Ringe. Schimper, P 5, 6/7, 3. St.

6 m schwarz. Alpaka
für Kleid zu verkaufen. 5800
Windeckstr. 16, bei Bauer.

Damenkostüm,
Damenmantel,
Herren-Lackstiefel Nr. 43
Schnürstiefel Nr. 42 ¹⁄₂ u. of.
5871 C 4, 3 Hths. 3. St.

1 feldgrauer Militär-Rock
feiner Extra-Stoff bereits umgeändert als Zivil-Rock zu vk. Hoch, Akademiestr. 13. 5837

1 getr. Anzug u. Ueberzieher große Figur, sowie 1 Paar Stiefel, Gr. 46 (Handarbeit) abzugeb. 5873
H. Noebel, H 7, 24, 3. St. lks.

1 Smoking-Anzug
feiner Stoff mit Seidenfutter ungetragen 5838

1 Gehrock-Anzug
zu verk. Gerspach, L 2, 14.

Militäranzug
neu, z. verk. Lotterstraße 24, II. Sonntags 11—12 Uhr. 5859

Jacket - Anzug
Friedensware, Maßarbeit, fast neu, für schlanke Figur ferner rote Plüschgarnitur mit 2 Sessel, Portiere, fast neu, sowie Vogelbauer m. Ständ. preiswert zu verkauf. 5851
Heise, T 6, 30, IV. St. r.

2 Bettstellen
mit Polsterrost, zu verkaufen.
5920 Fülgo, C 2, 21.

Gelegenheitskauf! Alte Geige, edler Ton, 350 M., Konzert-Zither mit Kasten, 35 Mk., Gitarre mit Futteral, 60 Mk.
Guckert, Liebigstr. 14. 5903

1 Touristen-Hose (Manchester), 1 Touristen-Rock (Manchester), 1 P. Touristen-Stiefel (Gr. 40), 1 Pelerine, 1 Velour-Herrenhut, gut erhalten. Seckenheimerlandstraße 7, III. rechts. 5885

2 Bücher
die Praxis d. modernen Maschinenbaues
sehr geeignet für Ingenieurschüler, billig zu verkaufen bei Stumpf, Luzenberg, Untere Riedstraße 6. 5879

Büfett
nußb. pol., fast neu, großer **Waschtopf, Fahrrad** mit Gummibereifung, zu verkaufen. 5855
M. Mangold, Q 3, 9.

Doppelt
(Steh)-Schreibpult
zu verkaufen. 5911
Friedberger, Dammstr. 23, p.

Einfache rote Plüschgarnitur (Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle) u. Ausziehtisch bill. zu verkauf. Näh. Menzel, Mollstr. 32, 4. Stock, rechts. 5912

Opel-Auto
zu verkaufen. 5897
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schlafzimmer
gebraucht, guterhalt. zu verk. Näh. Heidenreich, Lortzingstraße 8, part. links. 5876

Damen-Mäntel
aus guten Winterstoffen Fig. 40—44 von M. 140.— an 5918
Schneiderei Meyflek
Tel. 7775 B 2, 15.

Leinwand.
Ungefähr 30 qm prima wasserdichte Leinwand hat abzugeben. Aug. Seeser, Ladenburg am Neckar. 5843

Elektr. betr. Klavier
für Kino geeignet
zu verkaufen.
Angebote unter N. D. 79 an die Geschäftsstelle. 5869

Herrschaftl. gut erhaltener
Salon
zu verkaufen. Ha82
Näh. Forstmeist. Dr. Weber, Lörzenbach i. Odenwald.

Gut erhaltenes 5884
Herrenfahrrad
mit Gummireifen zu verk. Gr. Wallstadtstr. 62, 3. St. l.

Prismenglas 6fache Vergröß.
2 Zielfernrohre
zu verkaufen. N 3, 7/8. 5828

Schöne neue **Kücheneinrichtung**
zu verkaufen. (Handarbeit). Fr. Mayer, Schreiner, Stollbergstraße 24, 3. St. 5881

2flammiger Gasherd
zu verkaufen. 5864
Geyer, J 1, 15, 2. Stock.

HERMETA
G. m. b. H.
Mannheim
D 7, 3
Kiosk.
J11
Schau-Fenster-Gestelle
Profilleisten
Schaukasten
Ladeneinrichtungen
Dekorationsartikel.

Einige Häsinnen, Kaninchen
und 1 Zinkbadewanne zu verkaufen. Jacob, Neckarau, Germaniastraße 13. 5874

Großer Smyrna-
Teppich
sehr gut erhalten, nur an Privat abzugeben. 5888
Lange Rötterstr. 1, 4. St. r.

Gelegenheitskauf
Ein Posten einfacher
Büromöbel
(Schreib- u. Pulttische), zurückgesetzt, weit unter Preis abzugeben. Ta58
Fabrik Stolzenberg, B 4, 1.

1 P. Damenschlittschuhe
zu verk. G 7, 30, 3 Tr. l.

Ski mit Zubehör, Skischuhe Fußgr. 44 u.
1 Paar Schlittschuhe
zu verkaufen. 5345
Jülch, Langstr. 39a, III.

Leghühner
hat wieder abzugeben 5898
Berle, Neckarau,
Rathschreibergasse 7, 1 Tr. r.

Nähmaschine
mit Fußbetrieb, wie neu, preiswert abzugeben. 5895
Baier, Gärtnerstr. 49, 2. St.

1 Speisezimmer, neu
1 Ch- und 1 Kaffeeservice, 1 Zinkbadewanne und verschiedenes Anderes sofort zu verkaufen. Händler verbeten. Näheres bei Rummel, Käfertalerstraße 81, 4. Stock. 5921

1 moderne
Kopiermaschine
Soennecken
wenig gebraucht, sehr preiswert abzugeben. 5902
Angebote unter N. M. 87 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Pelzgarnitur (Weißfuchs), Gehrock m. Weste, schwarze Militärhose, Damenstiefel Nr. 37 z. v. Brenckmann, Tügnetpl. 13
5916

Schneidernähmaschine
wenig gebr., billig zu verk.
5872 Huft, K 1, 14.

Für Wirte!
Eine Partie geschliffene
Weinkaraffen
¹⁄₁₀ ¹⁄₄ ¹⁄₂ Ltr., sowie ein großer **Kohlenkasten m. Rollen** billig zu verkaufen. 5856
M. Mangold, Q 3, 9.

1 Wirtschafts-Büfett
mit 1 großen Gläserschrank 350 Mk., 1 Gasbade-Einrichtung, 1 Geschäfts-Dreirad mit Kasten und gut. Gummi 260 Mk., 1 Damenrad mit Gummi 160 Mk., zu verkauf.
Kiehr, L 2, 8, im Hof.
Anzusehen 2—4. 5892

Dunkelblaues Kostüm
Größe 44, ganz neu, zu verkaufen. Frl. Wichmann, Marthahaus, F 7, 19. 5890

Gutes Zugpferd
zu verkaufen. 5829
Joh. Back, Sandhofen,
Untergasse 1.

Wer hat Lust und Platz meine Ne82
acht Leghühner
sowie Legeenten weiter zu halten. Zuschriften unter R. O. 161 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche.

Gut erhalt. Fahrrad
mit Gummibereifung, Freilauf und Rücktrittbremse sucht zu kauf. H. Lehmann, Sandhofen, Hanfstr. 10. 5830

Schmiedeeisernes gebraucht.
Gittertor
ca. 3 Meter breit, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. M. S. 68 an die Geschäftsstelle. 5827

Klavier
gut erhalten gegen Kasse zu kaufen gesucht, event. auch kleinen Flügel. Schriftliche Angebote mit Preis an J. Storch, Dammstraße 19a, 4. Stock erbeten. 5866

1 Portière
und dazu passende Tischdecke, Kamingarnitur (Bronce), Sevresgarnitur, Schreibtischgarnitur, Bronce-Vase zu verkaufen. 5875
Adresse kann in der Geschäftsstelle erfragt werden.

Wer verk. alleinst. Dame ein guterhalt. **Klavier** gegen bar, nicht zu teuer? Ang. mit Preis u. N. K. 85 an die Geschäftsstelle. 5908

Gebrauchter guterhaltener
Smokinganzug
ev. nur Rock zu kaufen gesucht. Näh. bei Kaufmann, C 1, 3
2 Trepp. von 3—5. 5867

Billard-Bälle
la. Satz, sowie ein Queue (500 Gr.) zu kaufen gesucht.
Angebote unter K. 2139 an D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim. 349h

Zigaretten
kauft jedes Quantum und erbittet bemusterte Offerte mit Banderol- u. Vorratsangabe
Max Heilenbruch, Cottbus.

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Angebote mit System u. Preis erbittet W. Mähle, Frankfurt a. M., Howaldtstraße 8. Na 63

Fussballstiefel
sowie alle Sportartikel vom Gefallenen, kauft neu und gebraucht, Peres, Rampenweg 2, Karte genügt. 5904

Schreibmaschine
gut erhalten, mit sichtbarer Schrift (Adler bevorzugt), sofort zu kaufen gesucht. Ha54
Karl Wolf
Mannheim-Waldhof.

Schreibmaschine
wenn auch reparaturbedürftig, sof. gef. Angeb. u. C. G. 32 an die Geschäftsstelle. 5128

National-Theater

Samstag, den 15. Februar 1919.
30. Vorſtellung im Abonnement B 337
Zum erſten Male:

Blaufuchs

Anfang 7 Uhr. Mittel-Preiſe. Ende 9¼ Uhr.

Nationaltheater Mannheim.

Als 6. Volksvorſtellung zum Einheitspreis von 60 Pfennig für den Platz im Nationaltheater kommt Dienstag, den 18. Februar 337

„Hölderlin“

Neun Szenen aus einem Schickſal von Walter Eidlitz zur Aufführung.

Die aus Vorbeſtellung durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände reſervierten Karten ſind Montag, den 17. Februar vormittags von 10–1 und nachmittags von 3–4½ Uhr an der Theaterkaſſe zu erheben.

Mannheim, den 15. Februar 1919.

Die Intendanz.

Rosengarten – Mannheim – Nibelungensaal.

Sonntag, den 16 Februar 1919, abends ½8 Uhr

Großes Konzert

Opern-Abend Wagner-Verdi

ausgeführt von der vollſtändigen Kapelle des
2. Badiſchen Grenadier-Regiments Nr. 110.
Leitung: Herr Muſikmeiſter Heiſig.

Vortragsfolge:

1. Richard Wagner.

1. Freiheitsmarſch der Römer aus „Rienzi“.
2. Feierlicher Zug zum Münſter aus „Lohengrin“.
3. Fantaſie aus „Die Götterdämmerung“.
4. Aufzug der Zünfte und Tanz der Lehrbuben aus „Die Meiſterſinger von Nürnberg.“
5. Ballade aus „Der fliegende Holländer“.

2. Giuſeppe Verdi.

6. Angereihte Stücke aus „Aida“.
7. Canzona aus „Rigoletto“.
8. Fantaſie aus „Traviata“.
9. „Nach unſrer Heimat kehren wir wieder“ a. „Troubadour“.
10. „Große Zeit, neue Zeit“, Präſentiermarſch von Braſe.

Das Konzert findet bei Wirtſchaftsbetrieb ſtatt.
Kaſſeneröffnung abends ½7 Uhr.
Eintrittspreiſe: Vorbehaltene Plätze im Saal 1.20 Mk., die übrigen nichtnumerierten Plätze 50 Pfg.
Kartenverkauf beim Pförtner im Roſengarten und an der Tageskaſſe von 11–1 Uhr und 3–6 Uhr.
Einlaßkarte für Perſonen über 14 Jahre 10 Pfg.
Rauchen in allen Räumen des Roſengartens nicht geſtattet.
Programme ſind am Konzertabend im Roſengarten zu haben. D104

Mannheimer Volksbühne.

Leitung: **Heinrich Lorentz**
Sonntag, 16. Februar 1919, abends 7 Uhr im Casinosaale, R 1, 1

Komtesse Guckerl

Lustspiel in 3 Aufz. von Schönthan und Koppel-Ellfeld.

Karten: Mk. 2.50, 2.—, 1.50, 0.80 im Zigarrengeschäft Herzberger, P 6, 1 und E 3, 17 und an der Abendkasse ½7 Uhr. 5689

MANNHEIM.

Dienstag, den 18. Februar 1919
abends genau 7 Uhr
im Musensaal des Rosengartens

6. Musikalische Akademie

des Mannheimer Nationaltheaterorchesters.

Leitung: **Wilhelm Furtwängler.**
Solist: **Paul Grümmer** (Cello).

Vortragsfolge: 1. **W. A. Mozart**, Symphonie D-Dur (ohne Menuett). 2. **Eugen D'Albert**, Konzert für Cello mit Orchesterbegleitung. (Zum ersten Male). — PAUSE. 3. **Arnold Schönberg**, „Verklärte Nacht“ op. 4 für Streichorchester. (Zum ersten Male). 4. **Max Reger**, Suite A-Moll für Cello (Zum ersten Male). 5. **C. M. von Weber**, Ouvertüre zu „Oberon.“

Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel und am Konzertabend an der Kasse des Rosengartens. N7a

---

Künstlertheater „Apollo“

Heute Samstag abends 7 Uhr: Lp110a
Zum ersten Mal:

Der Zigeunerprimas.

Sonntag, den 16. Februar:
Nachm. 3 Uhr: **Die Dollarprinzessin.**
Abends 7 Uhr: **Der Zigeunerprimas.**

Friedrichspark

Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 3–6 Uhr

Konzert

Kapelle Petermann.

Eintrittspreis 50 Pfg. Abonnenten haben gegen Vorzeigen der Jahreskarten freien Zutritt. Sm164

Liederkranz E. V.

Samstag, den 22. Februar 1919, Abends 8 Uhr

Probe

Hierauf ausserordentliche M63

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: **Satzungsänderung.**

Hierzu beehren wir uns, unsere wirkenden Mitglieder einzuladen.

Mannheim, den 14. Februar 1919

Der Vorstand.

Theaterverein „Bühne“ E. V.

Sonntag, 16. Februar 1919, nachmittags 4 Uhr, im Saale des „Café Liederkranz“, E 5

Tanz-Unterhaltung

und Vorträge

Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Palast-Theater

Ohne erhöhte Preise!

Der Trompeter von Säckingen

von Josef Victor von Scheffel

Ein Sang vom Oberrhein in 5 Akten

Für den Film bearbeitet und in Szene gesetzt von Franz Porten.

Haupt- und Titelrolle: **Paul Hartmann**
vom Deutschen Theater, Berlin.

Personen des Stückes:

Freiherr von Schönau	Josef Klein vom Deutschen Theater, Berlin
Margaretha, dessen Tochter	Leonore Oppermann vom Kgl. Schauspielhaus, Berlin
Fürstäbtissin des Hochstifts in Säckingen	Freifrau Anna von Strantz, Berlin
Werner Kirchhof	**Paul Hartmann.**

Ort der Handlung: Heidelberger Schloßhof, Säckingen u. Umg.
Zeit: Nach dem 30jährigen Kriege 1650.

Sämtliche Freiaufnahmen sind auf den in der Scheffelschen Dichtung angegebenen **Originalplätzen im Säckinger Freiherrn-Schloß und im Schloßhof zu Heidelberg gefilmt.**

Grosses verstärktes Orchester mit Trompeten-Solo.

Ein Scheidungsgrund

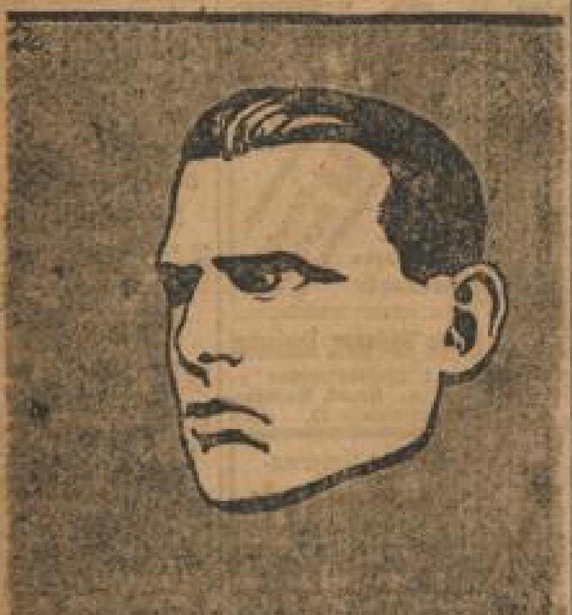
Schwank in 2 Akten.

Telephon 6298

Schau-Burg

Telephon 6298

Ab heute Samstag



(Ernst Reicher)
in seinem 25. Abenteuer

Der Stellvertreter

Ausserdem:

Kamilla Hollay
und
Norbert Dan

in der grossen Tragödie

Der Verführer

in 4 Akten
(Nur an Wochentagen)

Vorführung:
Stuart Webbs: 3.10, 6.00, 8.50 Uhr
Der Verführer: 4,20 und 7.10 Uhr.

Geöffnet Werktags ab **2.45** Uhr
„ Sonntags „ **2.00** „

KAMMER K-L LICHTSPIELE D 2.6.

Nur noch bis Montag!

Martha Orlanda

in

Menschen, die durchs Leben irren . .

dramatisches Filmwerk in 4 Abteil.

Der Mann im Monde

Spannendes Drama in 4 Akten mit **Carl de Vogt.** La59

Ab Dienstag:

Alexander Moissi

V. f. R.-Sportplatz bei den Brauereien.

Sonntag, den 16. Februar 1919, nachmittags ½3 Uhr

Wettspiel in der Vorfriedensrunde

um das **Mannheimer Silberſchiff.**
V. f. R. I. — F.-Vg. Neckarau I
(Liga-Mannſchaften) D62

Um 1 Uhr Wettſpiel der 2. Mannſchaften.

Banditen der Prairie.

M61

Kleideränderſtube, P 6, 20, von 9–12 und 2–6 Uhr. Umändern unbrauchbarer Kleidungsſtücke unter fachgemäßer Anleitung. — Auf Wunſch auch Abendkurſe. N08

Sonder-Angebot

in

Tischdecken
Diwandecken
Gobelins gewebt
Kissenplatten
Reisedecken
Gardinen, Stores
Bettdecken

Kein Papiergewebe

Beachten Sie bitte unsere 3 Spezialfenster

S. Wronker & Co.

Mannheim.

Am 26. Febru
beginnt in meinen Unte
ſälen — Ballhaus —
ein ſehr ſchöner bequem

Privat-Tanzku

wozu baldgefl. Anmeld
erbeten ſind. Man
Lehrplan.

Lud. Pfirrmann,
Lehrer der Tanzkunſt
Speyerſtr. 5.